

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

„Der Courier“
In die deutsche Sprache übersetzt.
Der Preis für die in diesem Blatt enthaltenen Nachrichten beträgt 10 Cents pro Woche, 25 Cents pro Monat, 2.00 Cents pro Jahr.
Der Preis für die in diesem Blatt enthaltenen Nachrichten beträgt 10 Cents pro Woche, 25 Cents pro Monat, 2.00 Cents pro Jahr.
Man sende an die „Der Courier“, 2 C. Box 500, Regina, Sask., oder an den Verleger in jeder Stadt, die einen Druckereibetrieb hat.
Bestellungen werden jederzeit angenommen.
Bestellungen werden jederzeit angenommen.
Bestellungen werden jederzeit angenommen.

„The Courier“
is the leading German paper in Canada.
Subscription price for the regular weekly issue of 10 Cents per copy, 25 Cents per month, 2.00 Cents per year in advance only.
The price for the Saturday special issue is 10 Cents per copy, 25 Cents per month, 2.00 Cents per year in advance only.
Address: „The Courier“, 2 C. Box 500, Regina, Sask., or call at our office and printing plant 1222 St. James St., Regina.
All news is sent to the „The Courier“ by the fastest means to reach the many progressive German readers in this and nearby districts.
Published by the Canadian West.
German letters are printed and passed on immediately to the „The Courier“.
Advertisements are accepted.

9. Jahrgang 16 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 18. Oktober 1916 16 Seiten Nummer 50

Das Balkan-Schlachtfeld tritt in den Vordergrund

Von den Verhandlungen im britischen Unterhause

Einiges Material ist nach einer begeisterten Rede des Premierministeren im britischen Unterhause für eine neue Kriegsanleihe.

London, 11. Okt. — Die Zeit, um mit vielen Worten den Lauf der Sache zu umgehen, ist vorbei. Die Rede des Premierministeren im britischen Unterhause eine Anleihe.

„Der Krieg kann nicht durch einen geschickten und unerbittlichen Vergleich, welcher unter dem Namen „Frieden“ liegt, zu Ende geführt werden. Keiner von uns wünscht auch nur einen Augenblick, diesen blutigen Krieg, welcher soviel Opfer an Gut und Blut fordert, länger als notwendig fortzuführen, doch schäufen wir denjenigen, welche ihr Leben einbringen, nicht auslösbar gemacht.“

Die Ziele der Alliierten sind gut bekannt. Sie sind wiederholt bekannt gegeben worden und entsprechen denen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit. Sie sind wiederholt bekannt gegeben worden und entsprechen denen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit.

Der Krieg über die Balkan-Halbinsel, hat die Gefahr eines Angriffes auf den Kanal abgewendet und dem Frieden der Welt ein neues Leben eingehaucht.

Die Armee der Alliierten an der Balkan-Front haben ihren Feinden eine schwere Niederlage beibringen und die Truppen nach der Zerschlagung von Jambouk, die durch die Alliierten geschickt worden.

Die ganze Welt ist in der Erwartung, daß die Alliierten die Balkan-Halbinsel erobern werden, daß die Alliierten die Balkan-Halbinsel erobern werden, daß die Alliierten die Balkan-Halbinsel erobern werden.

des Interesses

Die Truppen der Zentralmächte überwinden die Grenzposten und fallen in Rumänien ein — In der russischen Front ebenfalls erbitterte Kämpfe

London, 11. Okt. — Die Lage an der russischen Front ist unruhig. Die Truppen der Zentralmächte überwinden die Grenzposten und fallen in Rumänien ein. In der russischen Front ebenfalls erbitterte Kämpfe.

Die Truppen der Zentralmächte überwinden die Grenzposten und fallen in Rumänien ein. In der russischen Front ebenfalls erbitterte Kämpfe.

Die Truppen der Zentralmächte überwinden die Grenzposten und fallen in Rumänien ein. In der russischen Front ebenfalls erbitterte Kämpfe.

Die Truppen der Zentralmächte überwinden die Grenzposten und fallen in Rumänien ein. In der russischen Front ebenfalls erbitterte Kämpfe.

Von den Verhandlungen im deutschen Reichstage

Die Verhandlungen im deutschen Reichstage über die Frage des Unterjochens.

Berlin, 11. Okt. — Die Verhandlungen im deutschen Reichstage über die Frage des Unterjochens.

Berlin, 11. Okt. — Die Verhandlungen im deutschen Reichstage über die Frage des Unterjochens.

Berlin, 11. Okt. — Die Verhandlungen im deutschen Reichstage über die Frage des Unterjochens.

Canadier in heftigem Kampf an französischer Front

Drang mit angelegtem Versteck in deutsche Stellungen ein, waren jedoch gezwungen, sich wie der zurückzuziehen

Ottawa, 12. Okt. — Ganz besonders blutige und hartnäckige Kämpfe an den Fronten von Cambrai, Arras und Albert sind im Gange. Die Canadier sind in heftigem Kampf an der Somme-Front.

Ein beim canadischen Militärminister Sir Sam Hughes heute morgen dem canadischen Vertreter an der Front eingesandenes Telegramm besagt, daß die canadischen Bataillone an einer Front von 6,500 Mann zum Angriff übergegangen sind. Die Truppen der Dominion, die sich im Kampf befinden, sind in einer Linie von 500 Metern in die feindlichen Stellungen eingedrungen.

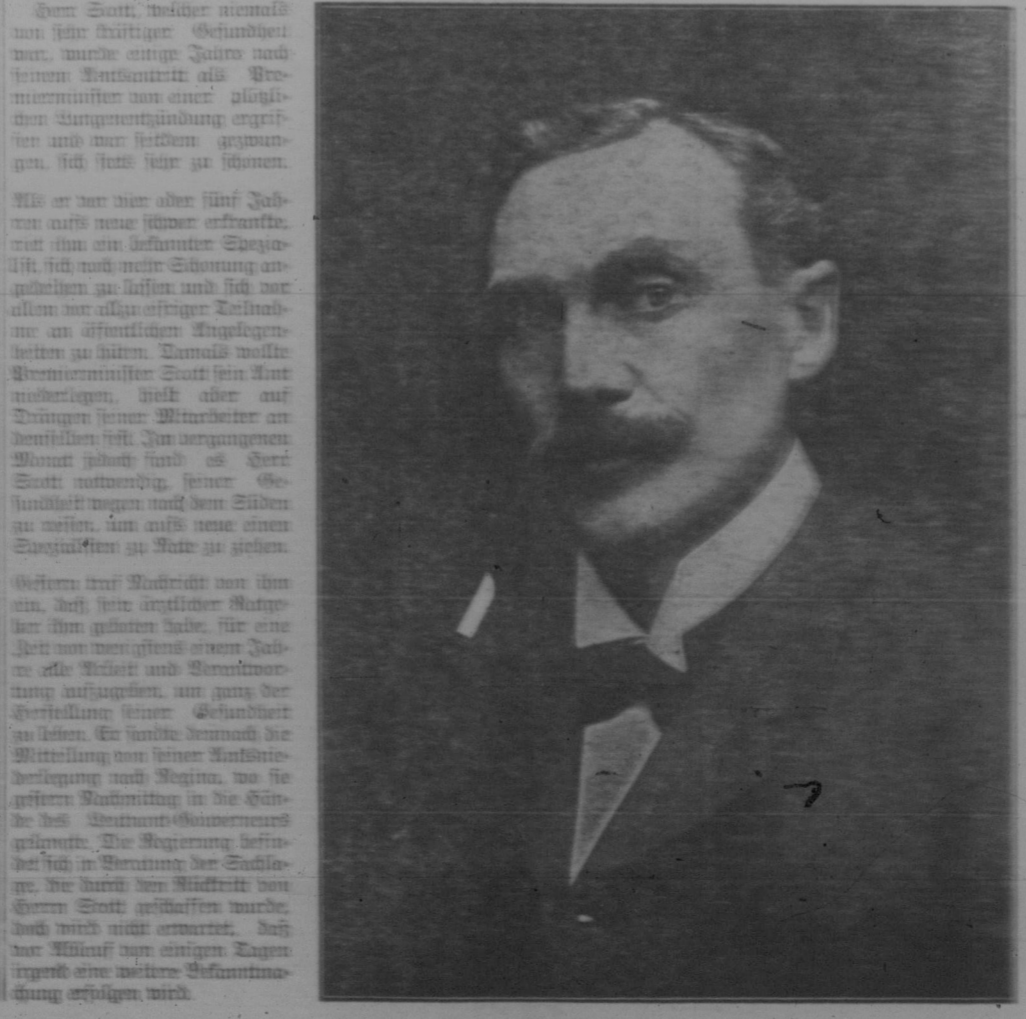
Die canadischen Bataillone sind in einer Linie von 500 Metern in die feindlichen Stellungen eingedrungen.

Die canadischen Bataillone sind in einer Linie von 500 Metern in die feindlichen Stellungen eingedrungen.

Hon. Walter Scott, Premierminister der Provinz Saskatchewan, legt krankheitshalber sein Amt nieder

Walter Scott, Premierminister der Provinz Saskatchewan, legt krankheitshalber sein Amt nieder.

Walter Scott, Premierminister der Provinz Saskatchewan, legt krankheitshalber sein Amt nieder.



Kleine Nachrichten

Die Verhandlungen im deutschen Reichstage über die Frage des Unterjochens.

Die Verhandlungen im deutschen Reichstage über die Frage des Unterjochens.

Die Verhandlungen im deutschen Reichstage über die Frage des Unterjochens.

Der Courier

Organ der deutsch-kanadischen Presse

Extrablatt

Kriegs- und Spezialnachrichten des "Courier"

Verkauft zu 10 Cents

Abonnementspreise

Ein Jahr \$2.00

Sechs Monate \$1.25

Drei Monate \$0.75

Ein Monat \$0.25

Abonnementsannahme

Regina, Saskatchewan

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

Dr. Norman Blad

The Aim of the Foreign Language Newspapers of Canada

To help preserve the ideals and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada: To reverse its laws and inspire others to respect and obey them: To strive unceasingly to quicken the public's sense of civic duty: In all ways to aid in making this country greater and better.

Dominial-Regierung erläßt neue Vorschriften für Ausländer

Die neuen Bestimmungen gelten für sogenannte feindliche Ausländer ohne irgendwelche Beschränkung, die in Canada eingewanderte Personen, die aus Ländern kommen, mit denen sich das britische Reich im Kriegszustand befindet.

Der kaiserliche Rat hat die Regierung der Dominionen eine ausführliche neue Verordnung erlassen, die sich hauptsächlich mit der polizeilichen Aufsicht über die Einreise von Ausländern beschäftigt, die aus feindlichen Ländern kommen, mit denen die Alliierten sich gegenwärtig im Krieg befinden. Demnach ist, daß es sich nur um Personen handelt, die keinen festen Wohnort haben. Die neuen Bestimmungen betreffen eine Erleichterung der Einreise von Ausländern, die in einem bestimmten Zeitraum in Canada eingewandert sind, und die in einem bestimmten Zeitraum in Canada eingewandert sind, und die in einem bestimmten Zeitraum in Canada eingewandert sind.

Kleine Nachrichten

Ein offizielles französisches Bericht vom 16. Oktober bringt, daß in der Nacht vom 9. auf den 10. Oktober zwei französische U-Boote die Kanarischen Inseln im Atlantik besuchten. Ein weiteres französisches Bericht vom 17. Oktober bringt, daß ein deutsches U-Boot die Kanarischen Inseln im Atlantik besuchte. Ein weiteres französisches Bericht vom 18. Oktober bringt, daß ein deutsches U-Boot die Kanarischen Inseln im Atlantik besuchte.

Volkserziehung und Volksbildung

Beiträge zur Förderung unseres Schulwesens im Interesse nationaler Einheit und nationalen Fortschritts

Dr. Norman Blad über den gegenwärtigen Stand der Schulreformbewegung

In den Redaktionen des "Courier" wird seit einiger Zeit eine Diskussion über die Schulreformbewegung geführt. Diese Diskussion hat zu einer Reihe von Artikeln geführt, die den gegenwärtigen Stand der Schulreformbewegung in Canada untersuchen. Dr. Norman Blad, ein führender Kopf der Bewegung, hat seine Gedanken über die Schulreformbewegung in einem Artikel im "Courier" niedergelegt. In diesem Artikel bespricht er die verschiedenen Aspekte der Schulreformbewegung, einschließlich der Rolle der Eltern, der Lehrer und der Regierung. Er betont die Wichtigkeit der Schulreformbewegung für die Zukunft von Canada und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Zur deutschen Unterseeboottätigkeit an der amerikanischen Küste

Nur ein Unterseeboot an dem Heberfall beteiligt

Report, N.Y., 9. Oktober. — Amerikanische Schiffsführer berichten, daß der große Heberfall auf dem Atlantik durch ein einziges deutsches Unterseeboot geschehen sei. Der Heberfall ereignete sich am 17. September 1916, als ein deutsches Unterseeboot den amerikanischen Dampfer "Lusitania" versenkte. Die amerikanische Regierung hat eine Untersuchung in Auftrag gegeben, um die Umstände des Heberfalls zu klären. Die Ergebnisse der Untersuchung werden in den kommenden Tagen bekannt gegeben.

Kleine Nachrichten

Ein offizielles französisches Bericht vom 16. Oktober bringt, daß in der Nacht vom 9. auf den 10. Oktober zwei französische U-Boote die Kanarischen Inseln im Atlantik besuchten. Ein weiteres französisches Bericht vom 17. Oktober bringt, daß ein deutsches U-Boot die Kanarischen Inseln im Atlantik besuchte. Ein weiteres französisches Bericht vom 18. Oktober bringt, daß ein deutsches U-Boot die Kanarischen Inseln im Atlantik besuchte.

Volkserziehung und Volksbildung

Beiträge zur Förderung unseres Schulwesens im Interesse nationaler Einheit und nationalen Fortschritts

Dr. Norman Blad über den gegenwärtigen Stand der Schulreformbewegung

In den Redaktionen des "Courier" wird seit einiger Zeit eine Diskussion über die Schulreformbewegung geführt. Diese Diskussion hat zu einer Reihe von Artikeln geführt, die den gegenwärtigen Stand der Schulreformbewegung in Canada untersuchen. Dr. Norman Blad, ein führender Kopf der Bewegung, hat seine Gedanken über die Schulreformbewegung in einem Artikel im "Courier" niedergelegt. In diesem Artikel bespricht er die verschiedenen Aspekte der Schulreformbewegung, einschließlich der Rolle der Eltern, der Lehrer und der Regierung. Er betont die Wichtigkeit der Schulreformbewegung für die Zukunft von Canada und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Bargains in Violinen und Ziehharmonikas

Wir haben beschaffen, unser Lager zu räumen und bieten Ihnen diese erstklassigen Instrumente unter dem Hollenpreis an.

50 Prozent Rabatt vom regulären Preise. Violinen, regulär \$5.00 bis \$75.00. Ziehharmonikas, regulär \$3.00 bis \$45.00.

Bestellen Sie sofort. In diesen Preisen wird der Versand bald geräumt sein. Nur durch eine schnelle Bestellung können Sie sich ein wirklich gutes Instrument für einen sehr billigen Preis sichern.

Die alte Firma HEINTZMAN & CO., LTD. 1859 Scarth Straße Regina, East.

ten der Zerstörerflotte waren nicht im Stande, irgend welche Aufschlüsse über das Schicksal des "Anglonian" zu bringen.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Die britische Regierung wünscht nähere Auskunft über die einzelnen Vorgänge des Unterseebootangriffes.

Mitteilungen unserer Leser

Gooding, Sask., Oktober 1916
Berter Courier!
Da es mir bei diesem schlechten Wetter gerade die Zeit erlaubt, möchte ich dem Courier einige Zeilen mit auf die Reise geben.

ein Schneesturm, wie wir ihn so früh im Oktober im hiesigen Distrikt seit Jahren nicht erlebt haben. Der Boden ist über einen Fuß hoch mit Schnee bedeckt und vollständig durchgefroren. Man denkt bei warmem Wetter ungefähr in einer Woche wieder mit dem Drechseln beginnen zu können. Der größte Teil der Gartengräbe und Kartoffeln ist noch in der Erde, und man befürchtet, daß falls der Frost anhalten wird, eine Menge dieser Früchte erfrieren werden. Das während des schönen Wetters begonnene Drechseln hat gute Ergebnisse gezeigt. Der Schaden durch Frost ist nicht so groß, als man im Anfang angenommen hatte. Viele Farmer haben durchschnittlich 20 Puschel Weizen vom Acker geerntet, und der Weizen ist von ganz hervorragender Qualität. H. Pufford hat von einem Hektar durchschnittlich 35 Puschel vom Acker geerntet. Ein Leser.

Schreiber dieser Zeilen hat bereits gedroht, und es beträgt der Durchschnittsertrag von Prachland 24 Puschel und von Stoppelland 12 Puschel vom Acker. Daher hat 50 Puschel vom Acker gegeben. Der Acker ist noch nicht geschnitten worden. Dennoch ist die Ernte besser, als man erwartet hatte. Möchte noch berichten, daß mein jüngster Sohn gestorben ist. (Vergl. Beilage, Die Red.)
Schließe mit einem freundlichen Grüsse an alle Verwandte und Bekannte in und bei Regina, sowie an alle Leser des Couriers.
Jacob Braun.

Angedrigt, Sask., Okt. 1916.
Berte Herren!
Freuet Euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: freuet Euch! Das waren die freudigen Worte, die in der neuen Kirche der Christus Gemeinde (Missouri Synode) zu Angedrigt, Sask., am 15. Sonntag nach Trinitatis erklangen. In diesem Zuge durfte nämlich die Christus Gemeinde ihre neue Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes einweihen. Ein großer Feiertag war dies für die Gemeinde! Tränen der Freude waren in den Augen vieler Anwesenden, denn die Gemeinde erinnerte sich an diesen Tag, wie nach vieler schwerer Arbeit und vielen bitteren Enttäuschungen es ihnen nun gelungen war eine schöne Kirche zu bauen, wo sie von nun an sich zum gemeinschaftlichen Gottesdienste versammeln können.
Vormittags um einhalb Uhr verammelten sich die Gemeinde vor der Kirche. Herr Pastor Becker, der Ortspastor, hielt eine kleine Ansprache, worauf Herr Gönert, der Vorsteher, die Türe im Namen des dreieinigen Gottes öffnete. Dann folgte der fröhliche Einzug in die Kirche. Nach dem Gesänge „O heiliger Geist, sehr bei uns ein“, wurde das Beichtgebet gesprochen. Darauf predigte Herr Pastor Vimmelaier von Zwoer, Sask., und zeigte auf Grund Job 8, 21-22, mit trefflichen Worten warum eine christliche Gemeinde bei der Rede Christi bleiben solle, obwohl sie eine neue Kirche besitze.
Nachmittags predigten die Pastoren Willenburg von Silda, Alta., in englischer Sprache, und Becker in deutscher Sprache. Beide legten kurz dar, wie eine Gemeinde ihre Kirche dem Dienste des Herrn weihen, nämlich nicht dann, wenn Menschenlehre und Zahlung in der Kirche verständig, sondern nur dann, wenn Christus geehrt und sein Werk gepriesen werde.
Die Kirche ist 20 bei 30 Fuß groß, hat einen kleinen Turm und kostet über \$1100.
Wage nun Gott, dessen Dienste wir nun diese Kirche geweiht haben, nun auch hier seine gnadenreiche Wohnung aufschließen, ja möge er hier seines Namens Gedächtnis stiften, und zu uns kommen und uns segnen.
Achtungsvoll
D. Becker, Pastor.

Heimkehr
Von P. A. S.
Ich stehe an der Bahnsperrung mit anderen Wartenden. Der Wunderteufel soll einlaufen. Der lautlos gleitende Zeiger der Bahnbohrer ist längst über die Ankunftszeit des Zuges hinweggedrückt. Der Zug hat Verspätung. In Friedenszeiten hätten die Wartenden sich erregt und gemurmelt. Der Krieg hat sie aber geduldig gemacht, die Heimatlichen. Es sieht auch ganz anders aus. Soldatenzug einlaufen soll. Es sind viele Frauen da, alte und junge. Die alten allein, die jungen mit ein, zwei Kindern, eines auf dem Arm, eines an der Hand oder in den Armen. Füllen verkrampft. Auch Vätern und Verlobte. Sie sind alle still. Die Erwartung, die ihnen im Herzen brennt, mag sich nicht hervor. Sie haben das Warten gelernt.
Neben mir steht ein junges schlanke Mädchen. Ihr Kleid ist hell und voll hüner Annuit, auf ihrem breiten, runden weichen Sommerhut schimmern rote Rosenkränze. Auch ihre Hand hält ein Rosenkränzelein. Aber ihr Gesicht ist weiß wie kräuter Schnee, ihre Züge wie aus Marmor gemeißelt. Ihre Augen sind groß, voll hünerlichen Erntes, als spiegelten sich dunkle, weiche Stunden in ihrem Glanze.
Das Mädchen steht unbeweglich, die Hände unterwand in die Ferne gerichtet, aus der der Zug kommen soll.
Endlich: Einfahrt! Schraubend und prustend fährt die Maschine ein. Ein donnerndes Rauschen, die Abteilchen fliegen aus. Langsam leeren sich die Wagen. Eine graue Menschenfülle wälzt sich träge zur Sperre. Das ist anders, als wenn Zivilisten kommen. Zivilisten haben immer Gite, sie halten, rennen und schreien. Die Reisenden in Feldgrau kommen mit verbundenen Gliedern, aber

gleichwohl lachend und guten Mutes. Sie zeigen eine hitzige Unbeholfenheit, wenn ihr Stiefel den glatten Altpflaster berührt. Die Glätte ist ihnen ungenügend, und die Luft kennen sie gar nicht mehr. Auch sie haben das Warten gelernt, drängen im Felde, im Unterlande, auf Vorposten. Sie fühlen sich unbehaglich auf dem Boden der Zivilisation.
In Gruppen kommen sie, streben schmerzlichen Schrittes der Sperre zu. In die Wartenden um mich herum kommt Bewegung. Lächer winken, Hände beugen sich. Auch in den Reihen der Grauen wird es lebendig. Hier läßt sich ein freundschaftliches Nicken, da ein Nodeln.
Abgesehen ein Knistern neben mir. Etwas fällt zu Boden. Ich blicke mich umher und sehe ein paar Rollen auf. Sie sind dem schönen jungen Mädchen neben mir entfallen.
Ein leise gedanktes „Danke“, und ich lebe in Augen, in denen furchtbar deutlich sich hartes Entsetzen, jäher Schreck malte. Eine Setzunge nach dem fliegen die Hände wie todwunde Tauben zum Bahnsteig zurück.
Wohin eilen sie? Frage ich mich erschrocken.
Der Schwarm der Feldgrauen beginnt sich zu lösen. In der Distanz dort an Krüden?
Mein Herz klopt zum Zerplatzen. Jetzt hebt er den Kopf, seine Augen suchen und finden — da — er nicht, und der Gut mit den Blumen erwidert den Gruß.
Als ich am Ausgang des Bahnbofes stehe, schiebt sich der junge Offizier an meinen Krüden mühsam vorüber. Neben ihm das Mädchen. Ihre Wangen sind glühend gerötet, sie lächelt — er aber lacht und scherzt. In seinem Waffenrock neben dem schwarzweissen Bändchen glüht eine der dunklen Rollen, die ich dorthin vom Boden aufgehoben.
„Bater, ja erzählt doch was!“
„Gefährte war doch der Front auf Uren-Land heimgekommen, und seine Frau,

als sie feiner ansichtig wurde, schlug vor Bewunderung mit den Händen zusammen. „Karl, wo ist dein Dachs?“ Giefeses Dachs war fort, hatte sich verloren, unbekannt, wo und unbekannt, wohin. Aber auch sonst wies Giefese muntere Veränderungen auf, unter diesen auch die, daß er es anheimend verlornt hatte, zu reden. Alle Welt wollte viel von ihm wissen. Dachte er nicht Erlebnis gehabt? Wie war es im Schützengraben? Krachte es sehr, wenn die Granaten platzen? Wie denahmen sich die Soldaten, wenn sie schwer verwundet auf der Erde lagen? Und überhaupt, wie war so eine richtige Schlacht?
„Alles das fragte man Giefese, teils im Bierhaus, teils auf der Straße, teils bei Bekannten, teils auch bei Fremden.
Aber Giefese schwieg.
Sein größtes Vergnügen war es noch dabeim zu sitzen, seine Pfeife zu rauchen und dem friedlichen und harmlos weidenden Vieh zuzusehen. Freilich war dann immer eine Stille

und wiederum war es ganz still im Zimmer. Aber Frau Giefese fand mit einem Male, daß diese Stille etwas ungemein Dergliches, Anstimmendes, Warmes habe, etwas, das viel schöner war, als laute und lange Erzählungen es geben konnten.
Vorgeschichtliche Kunde im Schützengraben
Noch niemals sind so aufgedehte Streden europäischer Bodens in so gründlicher Weise durchgegraben und aufgewühlt worden, wie im Stellungskriege, der die Menschen unter der Erde schuf und leben läßt. Es ist daher keineswegs überraschend, wenn Gegenstände historischer und vorgeschichtlicher Zeiten, Epochen vergangener Jahrhunderte und Jahrtausende, die bislang ungelesen und unberührt im Schoße der Erde ruhten, aufgefunden und an's Licht gezogen werden. So wurden im Laufe der Kriegsmomente, in den vielen Wochen, die in Polen und Rußland, in Flandern und Frankreich von den Soldaten in Erdgräben und Schollen

begonnen vier Raubfänger — ein Dieblich, ein Daddeder, ein Schaulstier und ein Uhrmacher — die Stämmungsarbeiten, die zur Herstellung eines alten Brandgrabens führten. Das Grab lag etwa 50 Yards unter der Erdoberfläche und bestand aus vier kreisförmig gelagten Steinen, in deren Mitte man Scherben gebrochener Urnen, Fibelknöpfe und Pferdegeschosse entdeckte. Das ist ein ein Brandgrab handelte, ließ sich an der schwarzen Branderde erkennen und an den zahllosen Holzspalten, die ausluden, als wären sie erst vor gestern gebrannt worden. Die Pferdegeschosse, die von noch jungen Tieren stammten, waren vorzüglich erhalten. Auch menschliche Knochenfragmente fanden sich in dem feuergebrannten Erdreich. Die Eisen- und Bronzegegenstände in Eis und Stahl bestanden zumteil aus Kriegsausstattungsgegenständen, wie Lanzen, Steigbügel, eisernen Pferdebremsen, Pfeilspitzen und Feuerkugelspitzen. Die meisten im Schützengrabenbedeute ausgegrabenen Gegenstände gehörten

Wünschen Sie eine FREIE Reise nach Regina?
Wenn ja, dann besuchen Sie den "FAIR" Laden in Regina
und bekommen Sie Ihre Eisenbahnfahrt voll zurückbezahlt
!! Lesen Sie !!
auf welche Weise Sie diese freie Reise bekommen können: Der „Fair“-Laden hat einen großen Einführungsverkauf veranstaltet und bietet allen Deutschen Farmern Sasatchemans großartige Gesundheitskäufe. Der Zweck dieses Verkaufes ist, um mit Ihnen näher bekannt zu werden. In der letzten Ausgabe dieser Zeitung hat der „Fair“ auf Seite 3 eine seitenlange Anzeige veröffentlicht und den Lesern in verständlicher und klarer Weise seine Waren zum Verkauf geboten und auch Preise genannt. Lesen Sie diese Anzeige noch einmal genau durch und dann besuchen Sie Regina und den „Fair“-Laden. Sie können dort alles kaufen, was Sie zur Bekleidung Ihrer Familie brauchen. Nur die besten Waren sind dort zu haben und wirkliche Bargainpreise werden für dieselben berechnet. Sie werden staunen, wie billig Sie dort einkaufen können. Wenn in irgend einer Weise nicht vollständig zufriedengestellt, gibt Ihnen der Geschäftsführer des „Fair“, Herr Prellmann, ohne viele Fragen zu stellen, gerne Ihr Geld zurück.
Besprechen Sie sich mit Ihren Freunden und Nachbarn, und kommen Sie gemeinsam nach Regina auf Kosten des „Fair“, um Ihren Bedarf an Kleidern für sich, Ihre Frau, Töchter, Söhne, Kinder usw. einzukaufen. Sie werden sicherlich angenehm überrascht sein, nachdem Sie unsere Waren gesehen und unsere Preise wissen werden.
Kommt heiziten. Der Einführungsverkauf ist in vollem Schwunge.

Heim der echten Werte "The Fair" für Weniger
1933 South Railway St., Regina
Neben der Union Bank, nahe Hamilton Straße
"Alles für Weniger"

The Standard Bank of Canada
Gegründet 1873
Kontingiertes Kapital \$5,000,000.00
Eingekauftes Kapital und Reservefonds \$7,662,166.62
Gesamtvermögen \$12,662,166.62
Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt

UNION BANK OF CANADA
Gemeinsames Sparen
wird erleichtert und angelehnt durch das Leihen eines gemeinsamen Sparfines im Rahmen des
Gatten und der Gattin, Vater und Sohn, Bruder und Schwester, oder irgend zwei oder mehrere Familienmitglieder. Jemand einer kann Geld deponieren oder entziehen und Zinsen werden beiden zugeschrieben. Fragen Sie den Geschäftsführer für volle Einzelheiten.
REGINA ZWEIG
C. F. Treiber, Manager C. F. Hartney, Assi. Manager

— Der neue Wirt... — Was ist für einen Missionar... — Das böse Fremdwort... — Unteroffizier... — Das Mannsbild... — Ein Malheur... — Ein seltsames Stück...



— Vergaloppirt... — Was ist für einen Missionar... — Das böse Fremdwort... — Unteroffizier... — Das Mannsbild... — Ein Malheur... — Ein seltsames Stück...



— Der neue Wirt... — Was ist für einen Missionar... — Das böse Fremdwort... — Unteroffizier... — Das Mannsbild... — Ein Malheur... — Ein seltsames Stück...



— Der neue Wirt... — Was ist für einen Missionar... — Das böse Fremdwort... — Unteroffizier... — Das Mannsbild... — Ein Malheur... — Ein seltsames Stück...

Son den Verhandlungen im britischen Unterhaus

(Fortsetzung von Seite 1)

Sonmerich an der Zusage
„An Weizen“, sagte Herr Sommerich...

DO YOU IMAGINE

Wenden Sie, daß Ihre Hautkrankheit...

John Morgan, von 153 Manning St., Toronto...

Sobald wir Premier Minister auf die vollständige und endgültige Festlegung...

Verhandlung der griechischen Lage

Ich möchte, ich könnte mich Griechenland hinsetzen...

Er Edward Berlin, der Minister für den Ägypten...

Ich möchte, ich könnte mich Griechenland hinsetzen...

Er Edward Berlin, der Minister für den Ägypten...

Ich möchte, ich könnte mich Griechenland hinsetzen...

Er Edward Berlin, der Minister für den Ägypten...

Ich möchte, ich könnte mich Griechenland hinsetzen...

Er Edward Berlin, der Minister für den Ägypten...

Ich möchte, ich könnte mich Griechenland hinsetzen...

Er Edward Berlin, der Minister für den Ägypten...

Ich möchte, ich könnte mich Griechenland hinsetzen...

Er Edward Berlin, der Minister für den Ägypten...

Ich möchte, ich könnte mich Griechenland hinsetzen...

Er Edward Berlin, der Minister für den Ägypten...

Ich möchte, ich könnte mich Griechenland hinsetzen...

Ich möchte, ich könnte mich Griechenland hinsetzen...

Was sind die Ursachen für...

Was sind die Ursachen für...

Was sind die Ursachen für...

Was sind die Ursachen für...

Vericht des Präsidenten des Ausschusses für Regelung der Kohlenpreismittelfrage

Amsterdam, 18. Okt. — Über London...

Amsterdam, 18. Okt. — Über London...

Leichter sozialistischer Abgeordneter stellt klare Forderung an Frieden

London, 18. Okt. — Die internationalistische Arbeit...

Canadier in heftigem Kampf

(Fortsetzung von Seite 1)

Son den Verhandlungen im deutschen Reichstage

(Fortsetzung von Seite 1)

Das Komitee unter Leitung des Reichstages...

Das Komitee unter Leitung des Reichstages...

Das Komitee unter Leitung des Reichstages...

Das Komitee unter Leitung des Reichstages...

Das Komitee unter Leitung des Reichstages...

Das Komitee unter Leitung des Reichstages...

What are Peps

Was sind die Ursachen für...

Was sind die Ursachen für...

Was sind die Ursachen für...

Was sind die Ursachen für...

Kinder Schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Einem Alberta-Bataillon war das Glück weniger bald...

Empire Meat Market Ltd.

Größtes deutsches Wurst-Geschäft in Saskatoon

King Roubertus Epilog

London, 18. Okt. — Als ein hohe diplomatische Person...

Er Edward Berlin, der Minister für den Ägypten...

Ich möchte, ich könnte mich Griechenland hinsetzen...

Ich möchte, ich könnte mich Griechenland hinsetzen...

Ich möchte, ich könnte mich Griechenland hinsetzen...

Ich möchte, ich könnte mich Griechenland hinsetzen...

Ich möchte, ich könnte mich Griechenland hinsetzen...

von denen aus wir zum Angriff übergingen...

Paris, 18. Okt. — Ein französisch-britisches Luftgeschwader...

London, 18. Okt. — Die Zeitung „The Times“ veröffentlicht...

Der linke Flügel kam weniger glücklich ab...

Wir besten gegen unseren jetzigen Feind...

Wenn Rumänien bis jetzt kritisiert worden ist...

Einem Alberta-Bataillon war das Glück weniger bald...

Wir besten gegen unseren jetzigen Feind...

Wenn Rumänien bis jetzt kritisiert worden ist...

Wir besten gegen unseren jetzigen Feind...

Wenn Rumänien bis jetzt kritisiert worden ist...

Wir besten gegen unseren jetzigen Feind...

Wenn Rumänien bis jetzt kritisiert worden ist...

Wir besten gegen unseren jetzigen Feind...

Wenn Rumänien bis jetzt kritisiert worden ist...

James Richardson & Sons, Limited Getreide-Händler

37 Ihr Eigentum mit Schulden belastet? Jeder Geschäftsmann...

Winnipeg Weizenpreise (Table with columns for Wheat, Corn, Barley, Oats, etc.)

Dieb und Verdrukten (Table with columns for Sieb, Weizen, Roggen, Gerste, etc.)



Deutsch-Canad. Provinzial-Verband von Saskatchewan

Betrachtungen über den Aufruf der Generalleitung an die Ortsgruppen zur Gründung eines Kampffonds unseres Verbandes

Obwohl gibt es nicht unter anderen deutsch-canadischen Organisationen und Vereinen, welche sich bei der Herbeiführung zur Gründung eines Kampffonds die Frage stellen, zu welchem Zwecke derselbe denn eigentlich dienen, und ob er neben dem zeitweiligen Beiträge notwendig und am Platze ist. Für viele unserer deutschen Freunde, welche in der alten Heimat noch keiner größeren Organisation nach irgend einem Verbande angehört haben, ist diese Forderung unverständlich. Daher müssen einleitend einige Worte darüber gesagt werden, welche für uns die Gründe sind, weshalb wir diesen Aufruf auszusprechen, unsere Kameraden zu überzeugen, dass ein solcher Aufruf für uns eine sehr wichtige Angelegenheit ist. Zunächst unser geringerer, über die Mitgliederzahl, recht, wurde und durch den „Courier“ am 16. August in verständlicher und ausführlicher Weise veröffentlicht. Dieses Geld reicht nur für die heutigen Ausgaben und notwendigen Ausgaben hin. Das die Beamten der Generalleitung aus einem nur kleinen Eingel für ihre Mühe und ihren Anteil im Interesse des Verbandes erhalten, daran ist garnicht zu denken. So hat z. B. auch die Generalleitung in den letzten Tagen zu Anfang des Krieges ganz unübel in der Zeit und Mühe geopfert, um die verschiedenen Familien unserer deutsch-canadischen Kriegsteilnehmer zu helfen, manchmal unerschuldig behandelten die Freiheit wiederzugeben und manchen anderen Schwierigkeiten und Hindernissen mit gutem Beg...

... ohne jedoch Schaden anzurichten. Innerhalb der letzten 24 Stunden haben wir weitere 47 Mann, einschließlich zweier Offiziere, gefangen genommen. Ein am Abend herausgegebener amtlicher Bericht lautet wie folgt: — Weitere Berichte, die eingelaufen sind, zeigen, daß die Unternehmungen, die gestern in der Nähe der Stütz-Schanze durchgeführt wurden, von bestem Erfolg gewesen sind. Nördlich von der Stütz-Schanze wurden zwei feindliche Verbindungsstellen auf eine Entfernung von beinahe 300 Yards gefunden. Ungefähr 300 Mann wurden im Laufe dieser Kämpfe, die von einer einzigen Kanonade geführt wurden, gefangen genommen. In der Nähe der Schützen-Schanze waren unsere Erfolge größer. Hier haben unsere Linien ein gutes Stück in nördlicher und westlicher Richtung von der Schanze vor. Dem Feinde wurden schwere Verluste zugefügt. Die Gesamtzahl der während dieser Kämpfe in die Hände gefallenen Mannschaften beträgt einschließlich der gestern abend als gefangen genommen berichteten Personen 2 Offiziere und 303 Mann. Gestern abend explodierte der Feind in der Nähe von Loos eine Mine. Es fand jedoch kein nachfolgender Kampf statt. Während der Nacht drangen wir nördlich von Noisincourt, westlich von Serre, nördöstlich von Fethurbert und nördlich von Neuve Chapelle in feindliche Stützungen ein. Es fielen uns Gefangene in die Hände, und die feindlichen Verteidigungsstellungen wurden erheblicher Schaden zugefügt. ...

dem Anre und Moral entwickelte sich nur ein verhältnismäßig harter Angriff, und zwar in der Nähe von Guadecourt. Dieser wurde abgelehnt. Angriffe, die von der Linie Noisincourt-Boudewines geführt wurden, hatten das Ergebnis, daß es fast an allen Punkten an dieser Front zu Handkämpfen kam, in deren Verlauf die französische Infanterie überall geschlagen wurde. Die Truppen unter General von Böhm und von Gerner blieben im Besitz aller ihrer Stellungen. Südöstlich von St. Pierre-Basalt Salde gingen alle von den Franzosen während früherer Angriffe errungenen Vorteile auf uns über. Sieben Offiziere und 227 Mann wurden gefangen genommen, außerdem einige Maschinengewehre erbeutet. Die Kanonade des Infanterieregiments No. 36 und die des Infanterieregiments No. 48 der Division unter Major von Dreher tat sich besonders hervor. Südlich von der Somme sind die Kämpfe um Haincourt mit Erfolg für uns wieder aufgenommen worden. Teile eines feindlichen Regiments brachen sich durch einen vorangegangenen Überfall in den Besitz von einem Teile des Ambos-Waldes, nördlich von Chauines gelegen. Hier wurden 6 Offiziere und 400 Mann gefangen genommen. Im Waasgebiet an der Verdun-Front fand eine lebhafte Artilleriekämpfe statt, die zu Zeiten äußerst heftig wurde. Südlich von der Waas fanden vereinzelte Handgranatenkämpfe von wenig großer Wichtigkeit statt, ebenso schwache und erfolglose feindliche Angriffe. Maschinengewehr-Front: — An der Biegung des Generalflusses richteten die Serben erneut feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen, die während der ganzen Nacht andauerten. Sie schlugen fehl. Im übrigen ist die Lage unverändert. Ostfront: — An vielen Stellen ...

der Lage, durch einen heftigen Gegenangriff in der Richtung auf Mount Roite Fortschritte zu machen. Im Cosmagnon-Gebiete erbeuteten wir eine feindliche Batterie, bestehend aus vier Berggeschützen und eine große Menge Munition. Im Pofino-Tale übernahm eine feindliche Abteilung einen unserer vorgeschobenen Posten westlich von Dovo, sobald Verstärkungen eintrafen, wurde der Feind vertrieben. An den übrigen Teilen der Front fanden nur Artilleriekämpfe statt. Unsere Batterien bombardierten Quartiere zu Predisajo im Krisko-Tale. Der Feind warf einige Geschosse in die Stadt Görz. ...

Deutscher Bericht über den Luftüberfall auf Oberdorf. Am 12. Oktober zwischen drei und vier Uhr nachmittags flohen dreißig bis vierzig feindliche Luftflugzeuge über das südliche Deutschland hinweg. Bomben, welche auf die Orte Dohlfing, Alfenhofen, Sünzing, Elshweiser in der Nähe von Reutlingen und Hottel im Krings-Tal und auf Rothweil geworfen wurden, richteten keinen Schaden an. Einige Privathäuser wurden beschädigt und einige Zivilpersonen verwundet. ...

Deutscher Bericht über den Luftüberfall auf Oberdorf. Am 12. Oktober zwischen drei und vier Uhr nachmittags flohen dreißig bis vierzig feindliche Luftflugzeuge über das südliche Deutschland hinweg. Bomben, welche auf die Orte Dohlfing, Alfenhofen, Sünzing, Elshweiser in der Nähe von Reutlingen und Hottel im Krings-Tal und auf Rothweil geworfen wurden, richteten keinen Schaden an. Einige Privathäuser wurden beschädigt und einige Zivilpersonen verwundet. ...

Achtung! Schicken Sie die Abendung Ihrer Beiträge zum „Kampffonds“ unseres Verbandes nicht auf. Die Gabe dieses Jahres müssen wir wenigstens \$5000.00 in der Kasse dieses Fonds haben, wenn wir durchziehen wollen, was der Vorstand bei der letzten Sitzung beabsichtigt hat. Deshalb hat jeder seine Pflicht ohne Zögern. ...

Das Balkan-Schlachtfeld (Fortsetzung von Seite 3) ...

Bulgarischer Bericht Sofia, 15. Okt. — Ein mächtiger feindlicher Angriff mit ungeheurer Dosis gegen den Hauptort zwischen der Donau und der Balkan-Front wurde mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Der Angriff wurde in der Nacht zurückgeschlagen und hier hatte der Feind sehr schwere Verluste zu beklagen. ...

Deutscher Bericht Berlin, 15. Okt. — Der am 13. Oktober herausgegebene amtliche bulgarische Bericht lautet wie folgt: ...

Russischer Bericht St. Petersburg, 15. Okt. — Der am 13. Oktober herausgegebene amtliche russische Bericht lautet wie folgt: ...

Warter Landsmann! Wenn Sie bereits — wie alljährlich im Herbst — Ihre Rechnungen aus dem Erlös Ihrer Ernte bezahlen, so vergessen Sie, bitte nicht, dem „Courier“ das Abonnementgeld für Ihre Zeitung einzuzahlen

von Pelagou-Santerre, unternommen wurde, brachte uns in den Besitz der deutschen ersten Linie an einer Front von mehr als 300 Kilometern. Der andere verlor die Hälfte des Besitzes der kleinen Dorfes Gernmont und der der Jäger-Regiment, 1200 Meter nördöstlich von Ablaincourt gelegen. Sie nahmen eine große Anzahl Mannschaften gefangen. Bis jetzt sind 800 unermüdete Soldaten, einschließlich 17 Offiziere nach den rückwärtigen Verbindungsstellen transportiert worden. ...

Westlich vom Vulkan-Poß wurden feindliche Angriffe durch unsere Gegenangriffe abgelehnt. An einer Stelle gelang es dem Feind, in der Nähe auf dem Ramm Fuß zu fassen. Von der Front, die von den Truppen unter Generalleutnant von Madelen gehalten wird, ist nichts von Wichtigkeit zu berichten. ...

Am 15. Oktober herausgegebener amtlicher Bericht lautet wie folgt: — Gestern abend verdrängte der Feind südlich von Somme Flüsse mehrere Gegenangriffe gegen die Stellungen, die wir im Laufe des Tages besetzt hatten. Einige Angriffe wurden durch das Feuer unserer Artillerie abgelehnt, die die Angreifer unsere Linien erreichten. Alle anderen wurden durch unsere Infanterie abgelehnt, die sich in dem eroberten Gelände festhielt. ...

Am 15. Oktober herausgegebener amtlicher Bericht lautet wie folgt: — Gestern abend verdrängte der Feind südlich von Somme Flüsse mehrere Gegenangriffe gegen die Stellungen, die wir im Laufe des Tages besetzt hatten. Einige Angriffe wurden durch das Feuer unserer Artillerie abgelehnt, die die Angreifer unsere Linien erreichten. Alle anderen wurden durch unsere Infanterie abgelehnt, die sich in dem eroberten Gelände festhielt. ...

Am 15. Oktober herausgegebener amtlicher Bericht lautet wie folgt: — Gestern abend verdrängte der Feind südlich von Somme Flüsse mehrere Gegenangriffe gegen die Stellungen, die wir im Laufe des Tages besetzt hatten. Einige Angriffe wurden durch das Feuer unserer Artillerie abgelehnt, die die Angreifer unsere Linien erreichten. Alle anderen wurden durch unsere Infanterie abgelehnt, die sich in dem eroberten Gelände festhielt. ...

Italienischer Bericht Rom, 14. Okt. — Im Trentino-Tale, im Pafubio-Gebiet fanden Artilleriekämpfe statt. Südöstlich von Görz haben unsere Truppen ihre Stellungen auf dem Rücken des Zeller-Berges in nördlicher Richtung bis zum Wege, der von San Pietro nach Predisajo führt, erweitert. Es wurden einige Mann gefangen genommen, wie auch eine große Menge Munition erbeutet. ...

Deutscher Bericht Berlin, 15. Okt. — Am nördlichen Teile der Front entwickelten die Briten wie an den vorderegegangenen Tagen eine lebhafte Patrouillen-Tätigkeit. Die Schlacht an der Somme dauerte an. Eine Wiederholung des feindlichen Angriffes nördlich von der Somme, so wie er am 12. Oktober vorgenommen wurde, hatte ebenfalls keine Erfolge zu verzeichnen. ...

Italienischer Bericht Rom, 14. Okt. — Im Trentino-Tale, im Pafubio-Gebiet fanden Artilleriekämpfe statt. Südöstlich von Görz haben unsere Truppen ihre Stellungen auf dem Rücken des Zeller-Berges in nördlicher Richtung bis zum Wege, der von San Pietro nach Predisajo führt, erweitert. Es wurden einige Mann gefangen genommen, wie auch eine große Menge Munition erbeutet. ...

Deutscher Bericht Berlin, 15. Okt. — Am nördlichen Teile der Front entwickelten die Briten wie an den vorderegegangenen Tagen eine lebhafte Patrouillen-Tätigkeit. Die Schlacht an der Somme dauerte an. Eine Wiederholung des feindlichen Angriffes nördlich von der Somme, so wie er am 12. Oktober vorgenommen wurde, hatte ebenfalls keine Erfolge zu verzeichnen. ...

Russischer Bericht St. Petersburg, 15. Okt. — Der am 13. Oktober herausgegebene amtliche russische Bericht lautet wie folgt: ...

Deutscher Bericht Berlin, 15. Okt. — Am nördlichen Teile der Front entwickelten die Briten wie an den vorderegegangenen Tagen eine lebhafte Patrouillen-Tätigkeit. Die Schlacht an der Somme dauerte an. Eine Wiederholung des feindlichen Angriffes nördlich von der Somme, so wie er am 12. Oktober vorgenommen wurde, hatte ebenfalls keine Erfolge zu verzeichnen. ...

Italienischer Bericht Rom, 14. Okt. — Im Trentino-Tale, im Pafubio-Gebiet fanden Artilleriekämpfe statt. Südöstlich von Görz haben unsere Truppen ihre Stellungen auf dem Rücken des Zeller-Berges in nördlicher Richtung bis zum Wege, der von San Pietro nach Predisajo führt, erweitert. Es wurden einige Mann gefangen genommen, wie auch eine große Menge Munition erbeutet. ...

Deutscher Bericht Berlin, 15. Okt. — Am nördlichen Teile der Front entwickelten die Briten wie an den vorderegegangenen Tagen eine lebhafte Patrouillen-Tätigkeit. Die Schlacht an der Somme dauerte an. Eine Wiederholung des feindlichen Angriffes nördlich von der Somme, so wie er am 12. Oktober vorgenommen wurde, hatte ebenfalls keine Erfolge zu verzeichnen. ...

Russischer Bericht St. Petersburg, 15. Okt. — Der am 13. Oktober herausgegebene amtliche russische Bericht lautet wie folgt: ...

Russischer Bericht St. Petersburg, 15. Okt. — Der am 13. Oktober herausgegebene amtliche russische Bericht lautet wie folgt: ...

Canadische Provinzen

Auß Saskatchewan

Nur 28 Prozent der Ernte der Provinz Saskatchewan ist bis jetzt gedroschen. — Telegraphische Berichte aus allen Teilen der Provinz.

In dem letzten vom Landwirtschaftsministerium veröffentlichten Erntebericht wird in erster Linie auf den bestehenden Arbeitermangel hingewiesen, wodurch es den Farmern schwierig wird, die Drehscheiben zu Ende zu führen. Die aus allen Teilen der Provinz eingelaufenen Berichte zeigen, daß, als infolge der ungenügenden Witterung das Drehscheiben eingestellt werden mußte, die Arbeiter aus dem Osten nach Hause zurückkehrten. Hierdurch und durch das Zurückziehen der Soldaten ist ein andauernder Arbeitermangel entstanden. Es ist festgestellt worden, daß bis jetzt ungefähr nur 28 Prozent der Ernte in der Provinz gedroschen worden ist.

In vielen Distrikten liegen 90 Prozent der Ernte noch in Heden auf dem Felde. Folgende Tabelle zeigt, welche eine große Menge Getreide noch in den neun-Güterdistrikten der Provinz zu drehscheiben ist.

Südöstlicher Teil der Provinz. — Anbaufläche, 1,215,128 Ader, gedroschen, 486,015,6 Ader, noch nicht gedroschen, 729,076,6 Ader.

Regina-Wesburn Distrikt. — Anbaufläche, 1,532,107 Ader, gedroschen, 328,308,2 Ader, noch nicht gedroschen, 996,054,1 Ader.

Südlicher Teil von Zentral-Saskatchewan. — Anbaufläche, 1,641,522 Ader, gedroschen, 328,308,2 Ader, noch nicht gedroschen, 1,313,233,8 Ader.

Südwestlicher Teil der Provinz. — Anbaufläche, 304,484 Ader, gedroschen, 30,448,4 Ader, noch nicht gedroschen, 274,035,6 Ader.

Westlicher Teil von Zentral-Saskatchewan. — Anbaufläche, 1,281,737 Ader, gedroschen, 256,347,2 Ader, noch nicht gedroschen, 1,025,389,8 Ader.

Mittlerer Teil der Provinz. — Anbaufläche, 2,039,688 Ader, gedroschen, 611,906,4 Ader, noch nicht gedroschen, 999,996,6 Ader.

Westlicher Teil von Zentral-Saskatchewan. — Anbaufläche, 767,234 Ader, gedroschen, 153,448,3 Ader, noch nicht gedroschen, 613,794,7 Ader.

Nordöstlicher Teil der Provinz. — Anbaufläche, 518,468 Ader, gedroschen, 103,692,4 Ader, noch nicht gedroschen, 414,771,6 Ader.

Nordwestlicher Teil der Provinz. — Anbaufläche, 570,484 Ader, gedroschen, 285,242,0 Ader, noch nicht gedroschen, 285,242,0 Ader.

Folgende telegraphische Berichte sind aus allen Teilen der Provinz eingelaufen:

North Portal. — Während der letzten beiden Wochen hat man hier nicht drehscheiben können. Arbeiter sind überhaupt nicht zu haben. Mit dem Herbstwetter hat man begonnen. Weizen gradiert Nr. 6 und Futterweizen ergibt durchschnittlich je ein Bushel vom Ader, Hafer 35.

Carleton Place. — Die Drehscheiben, welche während der letzten beiden Wochen gerührt hatten, haben wieder begonnen. Weizen ergibt ein Bushel vom Ader, Hafer 35 Bushel vom Ader. Viele Farmer haben bereits große Flächen gepflügt. Arbeiter sind sehr knapp.

Whitewood. — Infolge des ungenügenden Wetters konnte in den letzten zwei Wochen nur zwei Tage gedroschen werden. Weizen ergibt durchschnittlich 10 bis 20 Bushel vom Ader und gradiert Nr. 2 bis 5. Hafer ergibt einen Durchschnittsertrag von 30 bis 50 Bushel. Arbeiter werden gesucht.

Indian Head. — Drehscheiben durch Regen und Schnee aufgehalten. 30 Prozent des Drehscheibens ist bereits getan. Weizen ergibt überaus großen Erträge. Arbeitermangel nicht sehr groß.

Orissa. — Regen und Schnee haben das Drehscheiben aufgehalten, und man wird nicht vor Mitte des Monats mit demselben beginnen können. Falls das Wetter einen Monat anbleibt, wird das Drehscheiben beendet sein. Es ist noch wenig gepflügt worden. Weizen gradiert von Nr. 1 Nordwärts bis Nutter. Durchschnittsertrag von 4 bis 20 Bushel vom Ader.

Widale. — Weizen ergibt 10 bis 17 Bushel vom Ader, Hafer durchschnittlich 35 Bushel. Bis jetzt ist noch wenig gepflügt worden. Arbeiter sind sehr knapp, da während des letzten Wetters in den letzten 14 Tagen viele Arbeiter den Distrikt verlassen haben.

Woose Jaw. — Während der letzten 14 Tage konnte nur an einem Tage gedroschen werden. Es wird noch eine Woche dauern, bis man wieder mit dem Drehscheiben beginnen kann. Das Schneiden ist beendet. Der Arbeitermangel macht sich sehr unangenehm bemerkbar, da viele Arbeiter nach Hause gefahren sind. Weizen ergibt einen Durchschnittsertrag von 18 Bushel vom Ader.

Gravelbourg. — Inzwischen Prozent des Drehscheibens ist bereits getan worden. Während der letzten acht Tage konnte nicht gedroschen werden. Mit dem Herbstwetter hat man begonnen. Kein Mangel an Arbeitern. Weizen gradiert Nr. 2 und 3. Der

Durchschnittsertrag beläuft sich von 10 bis zu 45 Bushel per Ader.

Swift Current. — Infolge des ungenügenden Wetters konnte in den letzten fünf Tagen nicht gedroschen werden. Bei schönem Wetter wird Mitte des Monats wieder mit dem Drehscheiben begonnen werden. Falls alle Arbeiter hier bleiben, wird hier kein Arbeitermangel herrschen.

Affinibiois. — Dreißig Prozent der Ernte ist gedroschen. Weizen ergibt durchschnittlich 10 bis 35 Bushel per Ader und gradiert von Nr. 1 bis zu Nutter. Hafer ergibt einen Durchschnittsertrag von 50 bis 75 Bushel. Arbeiter sind genügend vorhanden. Mit dem Herbstwetter hat man noch nicht begonnen. Mit dem Drehscheiben wurde am 12. Oktober wieder begonnen.

Frankia. — Inzwischen Prozent der Ernte ist gedroschen. Weizen ergibt durchschnittlich 10 bis 35 Bushel per Ader und gradiert von Nr. 1 bis zu Nutter. Hafer ergibt einen Durchschnittsertrag von 50 bis 75 Bushel. Arbeiter sind genügend vorhanden. Mit dem Herbstwetter hat man noch nicht begonnen. Mit dem Drehscheiben wurde am 12. Oktober wieder begonnen.

North Lake, Herbert und Walden. — Regen und Schnee konnte lange Zeit nicht gedroschen werden. Es hat sich noch einige Felder unter den Händen. Weizen ergibt durchschnittlich 18 Bushel vom Ader.

Zasokton. — Während der letzten 14 Tage konnte nicht gedroschen werden. 25 Prozent des Weizens ist bis jetzt gedroschen. Arbeiter sind knapp. 75 Prozent Getreide liegt noch ungedroschen in Heden auf dem Felde.

Langenburg. — Weizen ergibt durchschnittlich 5 bis 15 Bushel vom Ader. Hafer ergibt 35 bis 50 Bushel vom Ader. Gerste 30 bis 40 Bushel. Mit dem Herbstwetter hat man begonnen. Arbeiter sind sehr knapp.

Porton. — Am Dienstag fielen sechs Fuß Schnee. Weizen ergibt einen Durchschnittsertrag von 10 bis 30 Bushel. Bis jetzt ist wenig gepflügt worden. Arbeiter sind knapp. Die Farmer bezahlen \$1.00 und die Acker. Mit dem Drehscheiben wurde am 10. wieder begonnen.

Canil Lake. — Durch einen Schneesturm wurde das Drehscheiben während der letzten sechs Tage aufgehalten. Weizen ergibt durchschnittlich 15 Bushel und Hafer 50 Bushel per Ader. Mit dem Regen hat man noch nicht begonnen. An allen Maschinen fehlen Arbeiter. Die meisten Farmer hier betreiben gemischte Farmerei und sind daher mehr unabhängig. Mit dem Drehscheiben wurde am 10. Oktober wieder begonnen.

Yonka. — Inzwischen 50 Prozent der Ernte ist gedroschen. Weizen ergibt 50 bis 60 Bushel per Ader. Schnee hat das Drehscheiben aufgehalten. Viele Arbeiter haben den Distrikt verlassen, und diese Tatsache verursacht große Schwierigkeiten.

Dundara. — Am Anfang der Woche fielen zweiinhalb Fuß Schnee. Bis jetzt ist noch sehr wenig gepflügt worden. Es herrscht Arbeitermangel. Weizen ergibt auf gepflügtem Land durchschnittlich 18 Bushel und auf Brachland 35 Bushel.

Redcliff. — Drehscheiben durch Schnee aufgehalten. Weizen gradiert von Nr. 1 bis zu Nutter. Inzwischen die Hälfte der Ernte ist bis jetzt gedroschen worden.

Noton. — Seit dem 21. September ist nicht mehr gedroschen worden. Am 4. Oktober fiel harter Schnee. Mit dem Herbstwetter hat man bis jetzt noch nicht begonnen. Weizen ist von guter Qualität und auch von guter Quantität.

Bonda. — Inzwischen Prozent der Ernte ist bereits gedroschen. Weizen ergibt durchschnittlich 18 Bushel per Ader. Arbeiter sind genügend vorhanden.

Humboldt. — Während der letzten 14 Tage konnte sehr wenig gedroschen werden. Durchschnittserträge: Weizen 10 bis 28 Bushel vom Ader, Hafer 40 bis 45 Bushel; Gerste ebenfalls. Bis jetzt ist sehr wenig gepflügt worden. Arbeiter sind knapp. Die Farmer müssen sich gegenseitig ausweichen.

Haddell. — Weizen ergibt 25 bis 35 Bushel vom Ader, Hafer 75 Bushel. Mit dem Herbstwetter hat man begonnen. Es herrscht ein großer Mangel an Arbeitern. Das Wetter während der letzten Woche war ungenügend.

North Battleford. — Bis jetzt ist nur ein kleiner Prozent der Ernte gedroschen worden. Weizen ergibt bessere Erträge, als man erwartet; gradiert von Nr. 1 bis 6. Starke Schäden durch Frost. Viele Farmer haben mit dem Pflügen begonnen. Das Drehscheiben wird durch den Mangel an Arbeitern aufgehalten.

Marcellin. — Weizen liefert gute Erträge; durchschnittlich 20 Bushel vom Ader. 90 Prozent der Ernte ist bereits gedroschen worden. Arbeiter sind genügend vorhanden. Mit dem Pflügen hat man noch nicht begonnen.

Sitzung des Rates der Municipalität Gresham Nr. 166. Die zehnte reguläre Sitzung des Rates der Municipalität Gresham Nr. 166 wurde am 3. Oktober in North Lake abgehalten. Alle Mitglieder außer Coun. keine Mängel an Arbeitern. Weizen gradiert Nr. 2 und 3. Der

Verammlung und wurde das Protokoll der letzten Sitzung vom Sekretär verlesen.

Folgende Beschlüsse wurden angenommen:

Die Verhandlungen wegen des Hospitalgebäudes wieder aufzunehmen und Notizen aufzubringen, um den Stenographen eine Gelegenheit zu geben, über diese Sache anzukommen.

Das vom Sekretär verlesene Protokoll der letzten Verammlung anzunehmen.

Hierauf wurde die Sitzung bis 1 Uhr nachmittags vertagt.

An der Radmittagsstunde wurden folgende Beschlüsse gefasst:

Die Steuern gegen S. E. 1, 21-16-11-3 im Betrage von \$82,79 zu streichen.

Die Fälligkeit der Union Bank of Canada in North zu beschleunigen, daß die Angelegenheit in Bezug auf Dr. Gains Note den Herren Vegg & Gains übergeben werden sei, und die Bank sich an diese Herren zu wenden habe.

Herrn R. W. Humphreys zu benachrichtigen, daß die Rechnung für das Töten von Gophers, welche derselbe im Jahre 1915 von R. C. Zielgerode erhalten habe, bezahlt werden müsse, da das Töten dieser schädlichen Tiere ein Notwendigkeit gewesen sei.

Das Holz, welches beim Bau der Brücke auf 32-16-10-3 abgedreht wurde, nach North Lake zu bringen und dasselbe auf einer öffentlichen Auction meistbietend zu verkaufen.

Den Herrn und den Sekretär zu ermächtigen, einen Teil der Schulden für die North Crown Bank auf die Note abzulassen und die Note zu erneuern.

Alle Vollmachten für Wegetar, welche dem Rat vorgelegt seien, anzunehmen und den Auftrag zu geben, dieselben zu beschaffen.

Erhält ein Jahr Gefängnis
Woose Jaw, Sask. — George Isaac von hier, welcher sich unter der Auflage, einen gewissen W. B. Venman zwei Autoreifen, einen Automobilplan und einen Beleg für ein Gefängnis zu verantworten, wurde in Anbetracht seines früheren schlechten Lebenswandels zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Stallungen durch Feuer zerstört
Woose Jaw, Sask. — Zwei in Feuer, welches auf der Farm von J. D. Fowler einige Meilen nordwestlich der Stadt ausbrach, wurden die Stallungen mit den gesamten Futtermitteln ein Raub der Flammen. Das Feuer war durch einen Windstoß entstanden, war es mit Schwierigkeiten verbunden, das Vieh aus dem Stall zu holen und in Sicherheit zu bringen. Der Schaden wird auf \$1500 bis 2000 geschätzt.

Scheidet wegen Krankheit aus dem Amt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter, der Richter der römisch-katholischen Kirche hier, scheidet wegen Krankheit aus dem Amt und Herr J. H. Woodcutter ist ihm zum Nachfolger ernannt worden.

Wenigste von Prussia und Imwegen
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Die neue Mühle geht ihrer Vollendung entgegen
Woose Jaw, Sask. — Die neue Mühle, welche sich unter der Auflage, einen gewissen W. B. Venman zwei Autoreifen, einen Automobilplan und einen Beleg für ein Gefängnis zu verantworten, wurde in Anbetracht seines früheren schlechten Lebenswandels zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Ein Viehdiebstahl
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Melken Sie Ihre Kühe mit einem „HINMAN MILKER“



Die praktikable, sanitäre und sparsame Methode, Kühe zu melken.

Es wird sich irgend einem Farmer, der zehn oder mehr Kühe besitzt, bezahlt machen, einen „Hinman Milker“ zu besitzen.

Es ist fast kaum zum glauben, wie viel Arbeit und Zeit diese wunderbare Melkmaschine sparen kann, und wie weit die der alten Methode, mit der Hand zu melken, voraus ist; auch ist diese neue Methode viel reiner und in jeder Beziehung viel zufriedenstellender.

Die Kühe vertragen diesen „Hinman Milker“ sehr gut. Er ist sanitär, behändig und faun die Kühe nicht beschädigen oder ärgern. Es gibt heute auf dem Markt keine andere Melkmaschine, die in so kurzer Zeit, in Arbeit und weilscher Erparnis, für sich selbst bezahlt, wie dieser „Hinman Milker“. Jede Maschine kann von sieben bis neun Stüd Kühe per Stunde melken und ein Mann kann zu gleicher Zeit drei Maschinen handhaben, oder, in anderen Worten, in einer Stunde mit Weidigkeit 20 Kühe melken. Auf diese Weise kann der Farmer den Lohn und die Kost für zwei Arbeiter sparen.

Der Kostenpreis ist klein — Sie werden denselben innerhalb von sechs Monaten gepart haben und können Ihre Herde vergrößern, ohne die Betriebskosten vergrößern zu müssen. Es vergrößert den Gewinn der Melkerei hundertfach. Schreiben Sie sofort an eine illustrierte Prospektur und Preisliste.

W. H. MONTGOMERY

Generalagent für West-Canada. 2316 Hochelage Str. MOOSE JAW, SASK.

Alle Rechnungen der Ausgabenliste Nr. 10 — mit Ausnahme der Ausgaben für Hypothekentragungen — zu bezahlen.

Einen annehmbaren Bindung vor der Tür des Municipalgebäudes zu lassen.

Den Sekretär zu beauftragen, drei Tonnen Anhydrid für das Büro zu kaufen.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

J. V. Putters, Neve.
J. J. S. Sawasch, Sekretär.

Schuldig befinden und doch an freier Fuß gesetzt
Woose Jaw, Sask. — John Farrell, welcher sich unter der Auflage, einen gewissen Alexander Hall ein Pferd gestohlen zu haben, vor dem Richter der Stadtgraden arbeitete, auf dem Hofe des Royal George Hotels angehalten und darauf zu haben, vor dem Volgerichter zu verantworten hatte, wurde auf das Bitten seiner jungen Frau, welche mit ihrem kleinen Kinde im Gerichtsaal erschien, ein Strafauflage gewährt und der Angeklagte aus der Haft entlassen.

Selbstmörderin
Prince Albert, Sask. — Frau August Berthe, die Frau eines bei Spruce Grove lebenden Farmers, erkrankte am Sonntag mittag im Fieberdelirium auf der Farm ihres Gatten. Nach den Aussagen des Viehdiensthalters, welcher eine genaue Untersuchung vornahm, daß die Frau die unglückliche Tat in einem Anfall von Geisteskrankheit ausgeführt. Die Verstorbene stand im Alter von 38 Jahren und hinterließ ihren Gatten und zwei Töchter im Alter von dreizehn und zehn Jahren.

Verurteilung des Robinson-Maclean-Badens
Woose Jaw, Sask. — Die Verhandlungen wegen des Hospitalgebäudes wieder aufzunehmen und Notizen aufzubringen, um den Stenographen eine Gelegenheit zu geben, über diese Sache anzukommen.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Wollung verurteilt
Woose Jaw, Sask. — Herr J. H. Woodcutter hatte das Unglück, vom Wagon geworfen zu werden und sich zwei Rippen zu brechen. Sie befinden sich jetzt im Krankenhaus in Swift Current.

Ein Wissenschaftler

Einer der größten Gelehrten mit ihm... Einem seiner größten Schüler hat...

kannte, erklärte er für zweifellos... den ersten unter den heutigen Gelehrten...

ihmes mehr gehört, und selbst wenn... Wissenschaftler damit recht gehabt hätte...

Eidere Genesung für Kranke... durch das wunderwirkende... Granthematische Heilmittel...

unbrauchbar war, wurde an... Hospitaler geliefert, an denen...

zum Milchsaft gehören, abgelieft... werden waren, beschlagnahmt und...

Orta Hall und Maria Lam... nehill, zwei junge Männer...

Wir stehen jedem Deutschen zu Diensten... Wir fertigen Ihnen Vollmachten für's In- und Ausland...

Im Laufe der Jahre, die er am... Posteur-Institut in Paris (wohin er...

Das Instrument wird "Radio-... gemessen wird an beiden Armen...

Es ist dies ein in mancher Hinsicht... noch ununtersuchtes Gebiet; aber...

Dies erklärt der Professor gerade... für einen Raub am Geburtsrecht...

Wir liefern nach allen Stationen... und Alberta, und gegen die...

Die Kohlen-Barone... von Alberta haben bereits...

Kleine Anzeigen des "Courier"

Patente... Erfinder!... H. J. SANDERS... Registerierter Patentanwalt...

Optiker... H. S. McCullung, Office... C. P. Church, professioneller Optometrist...

Zahnärzte... Dr. Ralph Lederman... Dr. A. Gregor Smith u. W. Smith...

Deutsches Restaurant... 1824-10. Ave., Regina, Sask....

Zu verkaufen für einen angemessenen Preis... West-Washington-Land...

ELBERTA... Offene Stellen... Gesucht: Mädchen für...

Gesucht werden hundert... Gesucht per sofort tüchtiger deutscher Schmiede-Geselle...

Patente verschafft, gekauft und verkauft... CAMPBELL'S PHARMACY... Deutische Apotheke...

Rechtsanwälte... Doerr & Guggisberg... R. D. McMurphy, Rechtsanwalt...

Medizinische Ärzte... James McLeod, M.D.C.M. Spezialist in der Behandlung von Augen, Ohren, Nasen...

Deutsches Farben- und Tapetengeschäft... Für Kupons... Zu verkaufen...

Mehl! Futter! Heu!... Lehrer gesucht für den...

Männer und Frauen gesucht... Niederstadt's Grocery... Beste und frischeste Spezereiwaren...

Deutscher Clerk sucht... Farm zu pachten oder...

Photographen... Rosie's Atelier, Regina... Juweliers... M. G. Howe, Uhren-Reparaturen...

Bryant & Wheat... J. R. MacDonald, B.A., L.L.B. Rechtsanwalt...

Barbiere und friseur... The Capital Barber Shop, Hamilton Straße...

Gute Farmen zu verkaufen... Farm zu pachten oder...

Zu verkaufen... Farm zu pachten oder...

Zu verkaufen... Farm zu pachten oder...

Zu verkaufen... Farm zu pachten oder...

M. G. Howe, Uhren-Reparaturen... Rosie's Atelier, Regina...

Bryant & Wheat... J. R. MacDonald, B.A., L.L.B. Rechtsanwalt...

The Capital Barber Shop, Hamilton Straße... Barbiere und friseur...

Gute Farmen zu verkaufen... Farm zu pachten oder...

Zu verkaufen... Farm zu pachten oder...

Zu verkaufen... Farm zu pachten oder...

Zu verkaufen... Farm zu pachten oder...

„Der Courier“
ist die führende deutsche Zeitung Kanadas
1835-1837 Halifax Str., Regina, Sask.
P. O. Box 505
Zweigschäft für
Manitoba:
850 Main Str., Winnipeg, Man.

Manitoba Rundschau

des „Courier“

„The Courier“
is the leading German paper in Canada
1835-1837 Halifax St. - Regina, Sask.
P. O. Box 505
BRANCH OFFICE FOR MANITOBA:
850 Main St. Winnipeg, Man.

9 Jahrgang

Mittwoch den 18. Oktober 1916

Nummer 50

Dienstleistung der Regierung von Manitoba

Einer von mehreren Artikeln, eingesandt von verschiedenen Beamten des Regierungsdienstes in Manitoba.

Aufbewahrung von Gemüsen für den Winter

Der Erfolg der Gemüseernte während der Sommerzeit wird in hohem Maße vergrößert, wenn die Familie, welche das Gemüse zucht, im Stande ist, es auf die beste Weise für den Wintergebrauch aufzubewahren.

Es gibt eine große Anzahl von Gemüsesorten, welche an besten in einer Temperatur aufbewahrt werden, welche gerade über die Gefrierpunkttemperatur der Luft liegt. Man bewahrt sie am besten an Orten auf, welche dunkel und kühl sind, wo sie aber nicht gefrieren können. Die meisten Gemüsesorten, welche auf diese Weise aufbewahrt werden können, sollten von einer Atmosphäre umgeben sein, die weder zu trocken noch zu feucht ist. Als feucht zu werden die Pflanzen leicht schimmeln, ist sie zu trocken, wie oft in Borstgefäßen, die eine Weisenerde enthalten, so besteht Gefahr, daß sie aus Mangel an Feuchtigkeit zusammenschrumpfen. In unserem Klima wird wahrscheinlich häufiger Schaden dadurch zugefügt, daß die Luft in der Umgebung der Gemüse zu trocken, als dadurch, daß sie zu feucht ist.

Kellerräume

In vielen Fällen wird der Keller dazu benutzt, die Gemüse aufzubewahren. In einigen Kellern, besonders in Städten, wird irgend ein Heizapparat, der dem Zweck dient, das Haus zu erwärmen, in den Keller gestellt, und dies mag zur Folge haben, daß der ganze Keller zu warm zur Aufbewahrung von Gemüse wird. Wo immer dies der Fall ist, genügt es, eine Abteilung, welche aus einer einzigen aneinander dichten Bretterwand hergestellt wird, anzubringen, um die Gemüse von der Hitze abzuschieben. Schon diese einfache Vorrichtung wird einen wesentlichen Unterschied herbeiführen, doch sollte man die Sache so einrichten, daß ein ziemlich großer Durchgang zwischen dem getübten und fahlen Räume geöffnet werden kann, um während des kaltesten Winterwetters genug Wärme einzulassen. Der Durchgang sollte genau bis an die Decke und sich an den Boden des Kellers reichen, weil dann die wärmere Luft in der Nähe der Decke hereinströmen und die kalte am Boden entweichen kann.

Vinige besondere Gemüsesorten

Eine derartige Aufbewahrung, wie oben beschrieben, kann für Kartoffeln, Weiserbäsen, Norkotten, Karotten, Mören, Pastinaken (Korsnips) und die meisten anderen Gemüsesorten in Anwendung kommen, aber einige besondere Winke müssen über die Behandlung einiger besonderer Gemüsesorten eingegeben werden.

Pastinaken müssen nicht notwendigerweise alle im Herbst ausgegraben werden. Wenn man sie im Winter über in der Erde läßt, werden sie im nächsten Frühjahr vollkommen gut und genießbar sein. Das Gleiche gilt für die Austerpflanze (Kastanien).

Borstgefäße zur Aufbewahrung von Wurzeln außerhalb des Hauses

Auf vielen Farmen betreiben die Leute Borstgefäße für Gemüse in außerhalb des Hauses gelegenen Gruben oder Wurzelhäusern. Was man das Wurzelhaus während des Winters betreten, wie zum Beispiel in Fällen, wo Weiserbäsen zum Zwecke der Tierfütterung aufbewahrt werden, so wird das Wurzelhaus gewöhnlich in Verbindung mit einem der Ställe gebaut. Der Vorteil, einen Wurzelkeller mit einer Tür zu bauen, welche sich nach dem Stalle öffnet, besteht darin, daß eine viel geringere Möglichkeit für den Frost besteht, in den Kellerräumen einzudringen, wenn die Tür geöffnet wird. Andererseits auch, wenn irgend welche der Gemüse, welche die Weiserbäsen und Kumpferbäsen (mangels) zur Tierfütterung benutzt werden, ist ihre Aufbewahrung in der Nähe des Stalles sehr gelegen. Bei einem derartigen Wurzelhaus baut, beginne damit, eine Ausbuchtung in der gewöhnlichen Erde zu graben. Trockener Boden eignet sich besser dazu als feuchter, da Abzugsmöglichkeiten von Feuchtigkeit

Rogers lehnt ab, einen Rechtsbeistand zu stellen, der seine Interessen vor der Galt-Untersuchungskommission vertritt

Von Robert Rogers ist von der Galt-Untersuchungskommission nahe gelegt worden, einen Rechtsbeistand zu ernennen, der nach seinen Rechten bei den Verhandlungen vor der Untersuchungskommission sehen würde. Er hat in Antwort auf diesen Hinweis nachfolgendes Telegramm an die Kommission gerichtet, dessen Inhalt eine direkte Nichtzustimmung nicht nur der Persönlichkeit sondern der amtlichen Funktion von Richter Galt beweist.

Montreal, Que., 11. Okt. P. J. Macdonald, Registrar, der Adv. Kommissar A. C. Galt, Winnipeg, Man.

Ich bin im Besitze Ihres Briefes vom 5. ds. Mts., in welchem ich davon in Kenntnis gesetzt worden bin, daß Kommissar Galt Gefährungen für und in Interesse von Personen entgegennehmen wird, die in irgendeiner Weise an der Untersuchung interessiert sein könnten. Sowie ich in Frage komme, sind die Tatsachen klar und deutlich von mir gegeben worden, und nur soweit Tatsachen in Frage kommen, bin ich interessiert. Ich habe auch nicht das geringste Interesse daran, wie und in welcher Weise der Befund der Kommission ausfallen möge.

Selbst wenn ich ein solches Interesse hätte, so kann ich nicht sehen, wie es jetzt von irgendwelchen Vorteilen sein könnte, durch einen Rechtsbeistand vertreten zu sein, da dieses in Anbetracht der Tatsache, daß ein Befund bereits gegeben worden ist, noch ehe die Zeugen gehört worden sind, zur Berichtigung der Kommissare beitragen könnte.

(Unterschiedet) R. Rogers.

Sir Hamar Greenwood befürwortet Abhalten einer großen Reichskonferenz

Sinnig, Man. — Sir Hamar Greenwood, Abgeordneter des Reichstages, hat sich in einem Interview mit dem „Courier“ über die Abhaltung einer großen Reichskonferenz geäußert.

Sir Hamar, dessen Ansichten gut war, erklärte, daß er von Herzen für die Abhaltung einer großen Reichskonferenz sei, die die Interessen aller Dominionen des Reiches einbeziehen würde. Er erklärte, daß er von Herzen für die Abhaltung einer großen Reichskonferenz sei, die die Interessen aller Dominionen des Reiches einbeziehen würde. Er erklärte, daß er von Herzen für die Abhaltung einer großen Reichskonferenz sei, die die Interessen aller Dominionen des Reiches einbeziehen würde.

Ministerium für Landwirtschaft in Manitoba

Abteilung für Schatzmachungen

Der Getreidewiebel oder Käufelkäfer in Manitoba

Einige Farmer, welche in älteren Jahren oder während der Erntezeit getreidewiebeln haben, werden etwas von der Arbeit des Getreidewiebels (weiblich) wissen, der in Weizen und Getreidearten vorkommt und das Getreide durch seine Larven zerstört. Die Larven sind weißlich gelblich und haben eine Länge von etwa 1/2 Zoll. Sie sind sehr hartnäckig und können in Weizen und Getreidearten vorkommen, die in den Weizen und Getreidearten vorkommen, die in den Weizen und Getreidearten vorkommen.

Vermeidungsmethoden

Das Einweichen und Wässern des Getreides vor der Ernte ist eine sehr wirksame Methode, um die Getreidewiebel zu vermeiden. Man sollte auch darauf achten, das Getreide in trockenen und gut belüfteten Räumen aufzubewahren. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Verwendung von Insektiziden, die gegen die Getreidewiebel wirksam sind.



Ein verwundeter deutscher Gefangener wird von dem verhörenden englischen Offizier am seine Positionen befragt.

Schwedischer Vollerbehalter befreit

The Post, Man. — Christian Veden, ein Schwedischer Vollerbehalter, wurde am Sonntag von den Engländern befreit. Er wurde in einem Gefangenenlager in Kanada gehalten, bis er durch die Intervention der schwedischen Regierung freigelassen wurde.

Erzbischof von St. Boniface erhält Automobil im Werte von \$7,000 zum Geschenk

St. Boniface, Man. — Am Donnerstag wurde dem Erzbischof von St. Boniface ein neues Automobil im Werte von \$7,000 zum Geschenk gemacht. Das Auto wurde dem Erzbischof anlässlich eines Besuchs am Donnerstag in St. Boniface überreicht. Das Geschenk wurde von der katholischen Kirche in St. Boniface gemacht.

Wurzeln bewahren Gemüse müssen in vollständig gesundem Zustande sein

Bei der Aufbewahrung von Gemüse in Wurzeln müssen die Wurzeln vollständig gesund sein. Wenn die Wurzeln krank sind, werden die Gemüse auch krank. Es ist wichtig, die Wurzeln sorgfältig zu untersuchen und nur gesunde zu verwenden. Wenn die Wurzeln krank sind, sollten sie entsorgt werden.

Gute Tomaten in Manitoba

Die diesjährige Tomatenernte in Manitoba ist eine der besten, die es je gab. Die Tomaten sind groß, reif und schmackhaft. Dies ist ein gutes Zeichen für die Landwirtschaft in Manitoba.

Vermeidungsmethoden

Das Einweichen und Wässern des Getreides vor der Ernte ist eine sehr wirksame Methode, um die Getreidewiebel zu vermeiden. Man sollte auch darauf achten, das Getreide in trockenen und gut belüfteten Räumen aufzubewahren.

Vermeidungsmethoden

Das Einweichen und Wässern des Getreides vor der Ernte ist eine sehr wirksame Methode, um die Getreidewiebel zu vermeiden. Man sollte auch darauf achten, das Getreide in trockenen und gut belüfteten Räumen aufzubewahren.

Vermeidungsmethoden

Das Einweichen und Wässern des Getreides vor der Ernte ist eine sehr wirksame Methode, um die Getreidewiebel zu vermeiden. Man sollte auch darauf achten, das Getreide in trockenen und gut belüfteten Räumen aufzubewahren.

Vermeidungsmethoden

Das Einweichen und Wässern des Getreides vor der Ernte ist eine sehr wirksame Methode, um die Getreidewiebel zu vermeiden. Man sollte auch darauf achten, das Getreide in trockenen und gut belüfteten Räumen aufzubewahren.

Land! Land!

Neue deutsche Kolonie

in der oberen Halbinsel Manitobas

Das größte Grundstück, das jemals in Kanada angeboten wurde, ist nun in der oberen Halbinsel Manitobas verfügbar. Die Kolonie besteht aus 100.000 Acres Land, das für die Landwirtschaft geeignet ist. Die Gegend ist reich an natürlichen Ressourcen und bietet eine hervorragende Gelegenheit für die Entwicklung neuer Farmen.

Nichigan Land & Colonization Company

822 Central Ave., St. Paul, Minn.

Judas Ischariot

Erzählung aus der Schmugglerzeit an der sächsisch-böhmischen Grenze
Von Max Otto, Brüderheim, Alberta

(1. Fortsetzung)

Es war ein geschmeidiger, kräftiger Burke mit flachem, trübigen Haar, weiches er von den anderen der „Gasse“ genannt wurde. Er war ein ganz hübscher Burke gewesen, wenn nicht sein launischer, rüchlicher Blick, die zusammengekniffenen Lippen und das gelbe Haar, das sich über den Kopf legte, ihm abwärts gemacht hätten. Er war „Judas Ischariot“, der Sohn der alten Frau, welche an diesem Abend eine der strengsten Züchtigungen auf der Bank gewesen war.

Der „Gasse“ Hand am Schenke und trank haltig. Niemand kümmerte sich um ihn. Er ging wieder ein neues Langloch los, dann luden sich die Burken ein Langloch aus, und bald war die Gasse aus der Mädelkammer. Jedes zu lange zu bitten, oder, wie es heute noch in vielen Gegenden heißt, in einen Tanz laufen, war in jener Zeit viel einfacher. Ein „Darf ich bitten?“ oder gar ein „Bitte, mein Fräulein“, wie man es heute noch hört, und dabei die übliche Verbeugung, gab es in jener Zeit nicht. Eines, der sich so „bitten“ angeht, läßt, man weißlich angedeutet, wenn nicht gar an die Luft geht, wenn man sich nicht für den Tanzwilligen vor die Füße der Mädchenkammer hin und hier die Augenblicke bei ihrem Namen, worauf diese ihm zum Tanz zu folgte. „Bist du ein Tanzler, oder gar zu klünder, dann kam er von der Seite oder gar von hinten und zapfte das Mädel beim Kopf oder an der Schulter. Ganz anders geartet, wie natürlich die „Vöndel“ und „Barletti“, doch diese sind es damals eben nicht gewesen, ob auf dem bürgerlichen Tanzboden oder im Salon der Großstadt. Das Ziel war damals wie jetzt das gleiche. Ein toller Witz, oder Scherz, oder in den Feiern der Mädel die, mit einem kurzen „Schönen!“ wüßte er kein Mädel an sich heran, was er so wohl befehlen sollte, als „Deba, Albin“, oder „Komm, Pauline!“

Er weiter vorgedrängte Stunde, wenn die Gemüter erregt waren, die die Gasse den Burken illustrierte, dann machten die Burken ihren Tanz noch weniger Federlebens. Sie hatten einfach den Mädel, welches sie zum Tanz holten, derübergehend auf den Rücken oder etwas höher, und auf diese sehr geräuschvolle Ballantierie lag die Schöne ihrem Tänzer in die Arme, und hup! — ging er durch den Saal. Noch viel einfacher benahm sich die Mädchen, wenn die Hände einmal an sie kam, sich ihre Tänzer nicht zu scheuen. Denn die sogenannte „Damenwahl“, gab es damals so gut wie heute. Die „Damen“ der damaligen Zeit erwählten den gewählten Burken einladend bei den Köpfchen über dem Saal, und mit einem kurzen „Ja!“ oder „Nein!“ schickten sie ihn in die Reihen der Tänzer.

Sachen fingen die Musikanten ein neues Stück an. Blöckel stand der „Gasse“ vor. „Kofel, du tanzt ja mit mir“, sagte dieser in trotzigem Tone. Des Mädchens Gesicht verfinsterte sich, in dem schlüßlichen Geschick ging eine auffällige Veränderung vor sich. Eine tiefe Verachtung und ein langer verhaltener Groll schlossen aus ihren Augen. Man sah es förmlich — diese zwei hatten mit einander etwas abzumachen. Ein Wort zu sagen, was sie den vor sich habenden Burken von unten bis oben mit finsterner Miene.

„Na, willst du, oder willst du nicht?“

„Ja mag nicht!“ erwiderte das Mädchen.

„Nad warum? Ich will's wissen!“

„Doch weißt du wohl wissen, Gasse, du weißt recht gut, daß ich mit dir noch niemals getanzt habe!“

„Gasse“, sagte ihm der hinzutretende Schneidergut, „Du mußt du halt eine andere Perücke anschaffen.“

„Huck & Kleckner Gemischte Warenhandlung Sibal, East. Wir laden unsere werte Kundschaft aus in diesem Jahre ein, unsre reichhaltiges Lager in Herbst- und Winterwaren zu beschäftigen.“

„Wir laden Ihre besondere Aufmerksamkeit auf unsere Mädelwahl, verschiedene Sorten Wintermädel. Ihre Garmenturteile haben wir stets die höchsten Preise.“

Die Sache wurde kritisch. Dama's saß es als ein gutes Recht eines Burken, daß er ein Mädel, welches ihm eigentlich auf dem Tanzboden ohne Grund einen Tanz verweigerte, eine Charge herunterbauen konnte. Es überdachte und bargdies diese Ansicht war, niemand wüßte damals an dem vermeintlichen Rechte des Belästigten. Friedel war an der Gruppe heran getreten und frönte was hier vorgefallen sei.

„Jutens Gottlieb will mit mir tanzen, — und ich mag nicht“, gab Kofel zur Antwort.

„Weshalb denn nicht, geh, tanz doch mit ihm!“ Und fast schon es, als überdachte das geunglückte Mädchen, was sie tun sollte, als der Gasse halbiert, und mit vor Jörn behender Stimme lächelte.

„Und jetzt mag ich nicht! Ich brauche deine Erlaubnis nicht, Piefchriedel, ich verziehe auf die Gnade!“

„Die Trauben hängen dir wohl zu hoch, gelber Judas“, lächelte Schneidergut demüthlich.

Das Stück war unterdessen in die Luft geplatzt. Bei allen Seiten drängten sich Burken und Mädchen um die freitragende Gruppe, die sich inmitten der Tanzfläche gebildet hatte, und nun von der Menge umringt war. Ein Aufseher, gemachter Burke drängte sich insamt hindurch und trat an Friedels Seite.

„Geda, was ist hier los?“

„Ach so, nun ja, gleich und gleich gesellt sich gern. Kästli wohl zum Friedel, Vob's kleiner? Für was hast du es nötig, einen ebrlichen Menschen anzustellen!“ rief der Gasse.

„Bist du dich angefallen?“ fragte immer noch ruhig Friedel.

„Was ist mit dem ebrlichen Menschen, he? Bist du hier unehrlich?“ fragte jener der klein Lob an Friedels Seite, jeden Augenblick bereit, dem Gassen an die Gurgel zu springen.

„Na, reiß dein Maul nur nicht so weit auf, Vob's kleiner; Euch Leuten wird die Zeit schon noch kommen!“

„Du bist betrunken“, war jener der kleine Kampfmann bin.

„Das geht keinen Menschen etwas an“, rief nun in rasender Wut der Gasse. „Ich trinke für mein ebrlich erworbenes Geld, das ich ebrlich verdient habe, und nicht bei Nacht und Tag!“ — und er schlug auf seine Brust. „Dahier ist nicht ein unehrlicher Feind drin! Und ich will mir nicht was erlauben, was ich mit meinem ebrlich verdienten Geld machen will!“

Die Sache wurde kritisch. Dama's saß es als ein gutes Recht eines Burken, daß er ein Mädel, welches ihm eigentlich auf dem Tanzboden ohne Grund einen Tanz verweigerte, eine Charge herunterbauen konnte. Es überdachte und bargdies diese Ansicht war, niemand wüßte damals an dem vermeintlichen Rechte des Belästigten. Friedel war an der Gruppe heran getreten und frönte was hier vorgefallen sei.

Der „Gasse“ Hand am Schenke und trank haltig. Niemand kümmerte sich um ihn. Er ging wieder ein neues Langloch los, dann luden sich die Burken ein Langloch aus, und bald war die Gasse aus der Mädelkammer. Jedes zu lange zu bitten, oder, wie es heute noch in vielen Gegenden heißt, in einen Tanz laufen, war in jener Zeit viel einfacher. Ein „Darf ich bitten?“ oder gar ein „Bitte, mein Fräulein“, wie man es heute noch hört, und dabei die übliche Verbeugung, gab es in jener Zeit nicht. Eines, der sich so „bitten“ angeht, läßt, man weißlich angedeutet, wenn nicht gar an die Luft geht, wenn man sich nicht für den Tanzwilligen vor die Füße der Mädchenkammer hin und hier die Augenblicke bei ihrem Namen, worauf diese ihm zum Tanz zu folgte. „Bist du ein Tanzler, oder gar zu klünder, dann kam er von der Seite oder gar von hinten und zapfte das Mädel beim Kopf oder an der Schulter. Ganz anders geartet, wie natürlich die „Vöndel“ und „Barletti“, doch diese sind es damals eben nicht gewesen, ob auf dem bürgerlichen Tanzboden oder im Salon der Großstadt. Das Ziel war damals wie jetzt das gleiche. Ein toller Witz, oder Scherz, oder in den Feiern der Mädel die, mit einem kurzen „Schönen!“ wüßte er kein Mädel an sich heran, was er so wohl befehlen sollte, als „Deba, Albin“, oder „Komm, Pauline!“

Er weiter vorgedrängte Stunde, wenn die Gemüter erregt waren, die die Gasse den Burken illustrierte, dann machten die Burken ihren Tanz noch weniger Federlebens. Sie hatten einfach den Mädel, welches sie zum Tanz holten, derübergehend auf den Rücken oder etwas höher, und auf diese sehr geräuschvolle Ballantierie lag die Schöne ihrem Tänzer in die Arme, und hup! — ging er durch den Saal. Noch viel einfacher benahm sich die Mädchen, wenn die Hände einmal an sie kam, sich ihre Tänzer nicht zu scheuen. Denn die sogenannte „Damenwahl“, gab es damals so gut wie heute. Die „Damen“ der damaligen Zeit erwählten den gewählten Burken einladend bei den Köpfchen über dem Saal, und mit einem kurzen „Ja!“ oder „Nein!“ schickten sie ihn in die Reihen der Tänzer.

Sachen fingen die Musikanten ein neues Stück an. Blöckel stand der „Gasse“ vor. „Kofel, du tanzt ja mit mir“, sagte dieser in trotzigem Tone. Des Mädchens Gesicht verfinsterte sich, in dem schlüßlichen Geschick ging eine auffällige Veränderung vor sich. Eine tiefe Verachtung und ein langer verhaltener Groll schlossen aus ihren Augen. Man sah es förmlich — diese zwei hatten mit einander etwas abzumachen. Ein Wort zu sagen, was sie den vor sich habenden Burken von unten bis oben mit finsterner Miene.

„Na, willst du, oder willst du nicht?“

„Ja mag nicht!“ erwiderte das Mädchen.

„Nad warum? Ich will's wissen!“

„Doch weißt du wohl wissen, Gasse, du weißt recht gut, daß ich mit dir noch niemals getanzt habe!“

„Gasse“, sagte ihm der hinzutretende Schneidergut, „Du mußt du halt eine andere Perücke anschaffen.“

Die Sache wurde kritisch. Dama's saß es als ein gutes Recht eines Burken, daß er ein Mädel, welches ihm eigentlich auf dem Tanzboden ohne Grund einen Tanz verweigerte, eine Charge herunterbauen konnte. Es überdachte und bargdies diese Ansicht war, niemand wüßte damals an dem vermeintlichen Rechte des Belästigten. Friedel war an der Gruppe heran getreten und frönte was hier vorgefallen sei.

Der „Gasse“ Hand am Schenke und trank haltig. Niemand kümmerte sich um ihn. Er ging wieder ein neues Langloch los, dann luden sich die Burken ein Langloch aus, und bald war die Gasse aus der Mädelkammer. Jedes zu lange zu bitten, oder, wie es heute noch in vielen Gegenden heißt, in einen Tanz laufen, war in jener Zeit viel einfacher. Ein „Darf ich bitten?“ oder gar ein „Bitte, mein Fräulein“, wie man es heute noch hört, und dabei die übliche Verbeugung, gab es in jener Zeit nicht. Eines, der sich so „bitten“ angeht, läßt, man weißlich angedeutet, wenn nicht gar an die Luft geht, wenn man sich nicht für den Tanzwilligen vor die Füße der Mädchenkammer hin und hier die Augenblicke bei ihrem Namen, worauf diese ihm zum Tanz zu folgte. „Bist du ein Tanzler, oder gar zu klünder, dann kam er von der Seite oder gar von hinten und zapfte das Mädel beim Kopf oder an der Schulter. Ganz anders geartet, wie natürlich die „Vöndel“ und „Barletti“, doch diese sind es damals eben nicht gewesen, ob auf dem bürgerlichen Tanzboden oder im Salon der Großstadt. Das Ziel war damals wie jetzt das gleiche. Ein toller Witz, oder Scherz, oder in den Feiern der Mädel die, mit einem kurzen „Schönen!“ wüßte er kein Mädel an sich heran, was er so wohl befehlen sollte, als „Deba, Albin“, oder „Komm, Pauline!“

Er weiter vorgedrängte Stunde, wenn die Gemüter erregt waren, die die Gasse den Burken illustrierte, dann machten die Burken ihren Tanz noch weniger Federlebens. Sie hatten einfach den Mädel, welches sie zum Tanz holten, derübergehend auf den Rücken oder etwas höher, und auf diese sehr geräuschvolle Ballantierie lag die Schöne ihrem Tänzer in die Arme, und hup! — ging er durch den Saal. Noch viel einfacher benahm sich die Mädchen, wenn die Hände einmal an sie kam, sich ihre Tänzer nicht zu scheuen. Denn die sogenannte „Damenwahl“, gab es damals so gut wie heute. Die „Damen“ der damaligen Zeit erwählten den gewählten Burken einladend bei den Köpfchen über dem Saal, und mit einem kurzen „Ja!“ oder „Nein!“ schickten sie ihn in die Reihen der Tänzer.

Sachen fingen die Musikanten ein neues Stück an. Blöckel stand der „Gasse“ vor. „Kofel, du tanzt ja mit mir“, sagte dieser in trotzigem Tone. Des Mädchens Gesicht verfinsterte sich, in dem schlüßlichen Geschick ging eine auffällige Veränderung vor sich. Eine tiefe Verachtung und ein langer verhaltener Groll schlossen aus ihren Augen. Man sah es förmlich — diese zwei hatten mit einander etwas abzumachen. Ein Wort zu sagen, was sie den vor sich habenden Burken von unten bis oben mit finsterner Miene.

„Na, willst du, oder willst du nicht?“

„Ja mag nicht!“ erwiderte das Mädchen.

„Nad warum? Ich will's wissen!“

„Doch weißt du wohl wissen, Gasse, du weißt recht gut, daß ich mit dir noch niemals getanzt habe!“

„Gasse“, sagte ihm der hinzutretende Schneidergut, „Du mußt du halt eine andere Perücke anschaffen.“

Die Sache wurde kritisch. Dama's saß es als ein gutes Recht eines Burken, daß er ein Mädel, welches ihm eigentlich auf dem Tanzboden ohne Grund einen Tanz verweigerte, eine Charge herunterbauen konnte. Es überdachte und bargdies diese Ansicht war, niemand wüßte damals an dem vermeintlichen Rechte des Belästigten. Friedel war an der Gruppe heran getreten und frönte was hier vorgefallen sei.

Der „Gasse“ Hand am Schenke und trank haltig. Niemand kümmerte sich um ihn. Er ging wieder ein neues Langloch los, dann luden sich die Burken ein Langloch aus, und bald war die Gasse aus der Mädelkammer. Jedes zu lange zu bitten, oder, wie es heute noch in vielen Gegenden heißt, in einen Tanz laufen, war in jener Zeit viel einfacher. Ein „Darf ich bitten?“ oder gar ein „Bitte, mein Fräulein“, wie man es heute noch hört, und dabei die übliche Verbeugung, gab es in jener Zeit nicht. Eines, der sich so „bitten“ angeht, läßt, man weißlich angedeutet, wenn nicht gar an die Luft geht, wenn man sich nicht für den Tanzwilligen vor die Füße der Mädchenkammer hin und hier die Augenblicke bei ihrem Namen, worauf diese ihm zum Tanz zu folgte. „Bist du ein Tanzler, oder gar zu klünder, dann kam er von der Seite oder gar von hinten und zapfte das Mädel beim Kopf oder an der Schulter. Ganz anders geartet, wie natürlich die „Vöndel“ und „Barletti“, doch diese sind es damals eben nicht gewesen, ob auf dem bürgerlichen Tanzboden oder im Salon der Großstadt. Das Ziel war damals wie jetzt das gleiche. Ein toller Witz, oder Scherz, oder in den Feiern der Mädel die, mit einem kurzen „Schönen!“ wüßte er kein Mädel an sich heran, was er so wohl befehlen sollte, als „Deba, Albin“, oder „Komm, Pauline!“

Die Sache wurde kritisch. Dama's saß es als ein gutes Recht eines Burken, daß er ein Mädel, welches ihm eigentlich auf dem Tanzboden ohne Grund einen Tanz verweigerte, eine Charge herunterbauen konnte. Es überdachte und bargdies diese Ansicht war, niemand wüßte damals an dem vermeintlichen Rechte des Belästigten. Friedel war an der Gruppe heran getreten und frönte was hier vorgefallen sei.

Der „Gasse“ Hand am Schenke und trank haltig. Niemand kümmerte sich um ihn. Er ging wieder ein neues Langloch los, dann luden sich die Burken ein Langloch aus, und bald war die Gasse aus der Mädelkammer. Jedes zu lange zu bitten, oder, wie es heute noch in vielen Gegenden heißt, in einen Tanz laufen, war in jener Zeit viel einfacher. Ein „Darf ich bitten?“ oder gar ein „Bitte, mein Fräulein“, wie man es heute noch hört, und dabei die übliche Verbeugung, gab es in jener Zeit nicht. Eines, der sich so „bitten“ angeht, läßt, man weißlich angedeutet, wenn nicht gar an die Luft geht, wenn man sich nicht für den Tanzwilligen vor die Füße der Mädchenkammer hin und hier die Augenblicke bei ihrem Namen, worauf diese ihm zum Tanz zu folgte. „Bist du ein Tanzler, oder gar zu klünder, dann kam er von der Seite oder gar von hinten und zapfte das Mädel beim Kopf oder an der Schulter. Ganz anders geartet, wie natürlich die „Vöndel“ und „Barletti“, doch diese sind es damals eben nicht gewesen, ob auf dem bürgerlichen Tanzboden oder im Salon der Großstadt. Das Ziel war damals wie jetzt das gleiche. Ein toller Witz, oder Scherz, oder in den Feiern der Mädel die, mit einem kurzen „Schönen!“ wüßte er kein Mädel an sich heran, was er so wohl befehlen sollte, als „Deba, Albin“, oder „Komm, Pauline!“



ROYAL YEAST CAKES

THE GILLET COMPANY LIMITED
TORONTO, CANADA

ROYAL YEAST

Die beste Gese in der Welt.

E.W. GILLET CO. LTD.
TORONTO, ONT.
WINNIPEG MONTREAL

In Canada hergestellt.
Man weise alle Nachahmungen zurück und verlange ROYAL YEAST

lich ein Teil seines Erlöses. Auch bestand die weitere Frage darin, welchen Umfang der Streit annahm, und wie groß der angegriffene Schaden und die Scherereien wegen der Entschädigung sein würden. Die Deutung, welche heutzutage ein Volkswirt in der Polizei und in unserer modernen Gerichtsweisen findet, bestand damals einzig und allein in den Mühen seiner Arme. Da die damaligen Richter der Tanzböden gewöhnlich zugleich das Amt des Ortsvorstehers innehaben, so wurde wegen ein paar herber Obriegen oder geschlagener Rollen und Kopflein großes Aufsehen gemacht. Der Wirt war der Herr und Gebieter im Orte, in der Regel nur der gutsbürgerlichen oder amtsbehördlichen Gerichtsbarkeit unterliegend, und diese haben es gar nicht zu unger, wenn er die Kampfhandlung ordentlich zu Vaaren trieb. Das Obgenannte war ihm als Schwäche ausgelegt worden.

Als nun der Pfühewirt sah, daß es diesmal böse ausfallen würde, zog er den kleinen Vob beiseite und flüsternte mit ihm, worauf sich dieser schnell entfernte. „Nebenher mit die Stellere in vollen Gange. Die Mädel haben sich zur Tür hinaus. Biertrüge fliegen hin und her, abgedrohte Stuhlbeine fielen wie auf die Schadel der Streitenden, mitten darunter der Wirt, der kleinen Vob's und Kofel'schläge ausstellte. Schneidergut hatte sich nicht seinen zerlumpten Hader aus der Reihe der Kaufenden gemacht. Er sah hoch oben auf einem Pfahle über dem Musikantenstande und sah aus dieser sicheren Höhe der Reitere zu. Dabei berednete er verächtlich und schmunzelnd, wieviel abgeriffenen, hochschöne und kostbar, wieviel zerfallene Tassen, Beulen und Bösen es abgeben würde, und war mit dem Heberische und dem Gemüth, den er sich gemacht, ganz zufrieden.

Friedel stand noch im Streite mit dem bisher nur schimpfenden Gassen, denn dieser hatte trotz seiner finsternen Miene sich auf Friedel zu stürzen. Das Geschrei, das Fluchen und der Rärm waren betäubend. Da, mit einem Male nahm die Sache eine überraschende Wendung.

„Die Liebe, die Liebe sind da!“

Wollen Sie alt werden? dann wenden Sie sich der Naturheilkunde zu, denn immer zahlreicher werden die Freunde der Naturheilkunde, und immer größer die Zahl derer, die die Wiederherstellung ihrer Gesundheit der Naturheilkunde verdanken.

Reinigen Sie Ihr Blut durch giftfreie, heilkräftige Pflanzenstoffe, und warten Sie nicht bis eine Krankheit zum Ausbruch gekommen ist. Benutzen Sie einmal im Jahre sollte eine gründliche Reinigung vorgenommen werden, denn jede Krankheit entsteht nur durch eine Ansammlung von Unreinigkeiten in unserem Körper. Unser vorbestimmter Standard-Klenkrauter wird nur aus heilkräftigen Kräutern und Wurzeln hergestellt, die blutbildend und blutreinigend auf den Körper einwirken. Machen Sie einen Versuch damit und überzeugen Sie sich.

Preis per Flasche \$1.20, drei Flaschen \$3.25 portofrei zugraben.

THE STANDARD MEDICINE CO.
Box 124, 1522—11th Ave. Telephone 4161. Regina, East.

Wie ein Jandervort wirkte dieser Ausruf auf die gegen einander losbrechenden Männer und Burken. Mehr als einer drückte sich beiseite und suchte mit gutem Sinne hinauszuweichen. Nur die Verbesserten ließen nicht nach. Bei der Tür entfiel ein furchtbarer Tumult. Ganze Gruppen von Burken flogen rechts und links zur Seite oder zur Tür hinaus. Andere wurden der Länge nach mit furchtbarer Gewalt zu Boden geschleudert, als mit Ungewöhnung eine kleine Anzahl robuster Männer in den Saal drangen.

Das waren die Vöble, oder wie sie allgemein genannt wurden, die Vöblen, die in dieser Erzählung eine wichtige Rolle spielen werden. Die „Vöblen“ wurden immer in die „Vöble“ geholt, wenn die Kaufereien gar zu bedrücklichen Verlauf zu nehmen schienen, und der Wirt nicht allein damit fertig werden konnte.

Es waren sieben Brüder, professionstüchtige Schmuggler, stämmig und maßemütig, die gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten „Kauf“ schafften, das heißt, alles vom Tanzboden heruntergerissen mußten. Der kleine Vob, den wir bereits kennen, war der Sohn eines dieser Brüder, von denen heute fünf auf dem Kampfplatz erschienen.

Und wenn man die fünf so auftrampeln sah, so rüht und handwerksmäßig, als handelte es sich darum, einen Saufen Garten anzufüllen, so war man garnicht mehr im Zweifel darüber, daß die Vöblen — mit den richtigen Namen sah sie eigentlich Neumann — nicht zum ersten Male auf dem Tanzboden ihres Amtes walten.

Sofort, nachdem sie in die Tanzfläche eingedrungen waren, teilten sie sich in zwei Parteien, drei rechts und zwei links; mit Stuhlbeinen und Mütteln bewaffnet, luden sie die tanzenden Gruppen längs der Wände und aus den Ecken abzumähen. Mit wuchtigem Schwunge ließen sie ihr „Holz“ in der Runde freien und unbarmherzig schlugen die Hiebe auf die Köpfe und Rücken der sich streitenden und halgenden Parteien. Das dauerte nicht lange, da hatten die Vöble die Kaufbrüder zur Seite hinausgedrängt.

Vob's kleiner, den wir bereits besser kennen gelernt haben, begann gleich nach dem Eindringen der fünf Neumannbrüder gegen den Gassen zu rufen. „Dumohl er kam mehr als jedesmal Jahre alt war, behag er einen ganz ungewöhnlichen Wagemut. Wie eine wilde Stabe sprang er an den Gassen empor und packte ihn an der Brust. Der Gasse rannte mit dem müttigen Jagen. Vöble kamen zu Fall, und der Gasse begann nun auf seinen Gegner loszugehen, auf die loszuordnen. In diesem Augenblicke sah Friedel den Gassen beim Fragen und rief ihm von Vob's kleinen weg, so daß er auf die Erde zu liegen kam, und niedergebunden von den letzten Faust Friedel's, ist nicht erbeutet worden. Dieser Augenblick mußte denn auch der kleine Neumann, und verlor den Gassen ein paar herbe Kaufschläge auf Kopf und Nase, daß dieser sich blutüberströmt unter der ihm haltenden Faust Friedel's wand.

„Voh los, Piefchriedel!“ feuchte.

„Autens Gottlieb“, gab Friedel zurück, „du bekommst von mir keinen einzigen Schlag, aber-er-höllt den Gassen ins Gesicht niederhauen, was du mir und dem Kleinen da vorgezogen hast.“

„Voh los!“ rief abermals der Gasse und machte verweirte Kuffenstungen, sich dem efernen Griff Friedel's zu entziehen. Mittlerweile hatte aber der Kleine den älteren der Vöble herbegeholt. Der Saal war bereits leerer, es befanden sich nur noch die Vöblen, die Musikanten, und der überden Loben und Friedel noch der Schneidergut darin.

„Gasse“, sagte der Pfühewirt, und faßte den Burken beim Kopf.

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

fragen, das ist heute dein Wert und deine Schuld.“ Dabei zeigte er auf die zerbrochenen Stühle, Klavier und Tisch. „Dafür wirst du mir aufkommen, du kennst mich. Es ist besser für dich, du kommst noch heute oder spätestens morgen zu mir und regelt die Sache, sonst — du weißt, was dich erwartet, bei der nächsten Befragung fange ich dafür, daß du in die Gasse kommst!“ (zum Wirt gewandt, S. 8.)

Die Drohung wirkte, das wußte der Wirt und ebenso gut auch der Gasse, da gab's keinen Bardon. Die Gasse aus der Mutter Stall mußte gepöbert werden, das ging nun einmal nicht anders. Und den Burken noch immer beim Gemüth haltend, fragte der Wirt: „Allo wie hast du es — willst du dich zu dem Schaden begeben, hief vor den Vöblen, und vor Piefchens Friedel? Was's Maul auch, blöder Affe, oder ich gebe heute noch nach R... burg und laß dich einwickeln!“

„Na — in ja — ich werde ja sehen, werde es der Mutter sagen,“ stotterte der in die Enge getriebene Gasse hervor, worauf ihn der Wirt freiließ. Doch so leicht kaufte sollte der Burke heute nicht davon kommen. Vor ihm stand Vöblenlob's großer, der älteste der Neumannbrüder. Der drängte den Gassen zur Tür hinaus aus dem Tanzsaal und in eine Ecke des Saals. Dort an ihm überhandtend, und ihm die Hand schmer auf die Schulter legend sah er in gedämpftem Tone, und ein jedes Wort feiner betonen:

„Autens Gottlieb, meines Bruders kleiner hat mir es gesagt, was du uns Lobten und Piefchens Friedel vorgehalten hast. Von einem Betrüger freist nicht mal ein Nabe, merke dir das, du schlodder Kerl. Kreuzest du ein einziges Mal unser Wege, so wirtge ich dich so windelweich, daß du ein für allemal das Nachschleichen verpassen sollst. Da, du gelbes Nas, du Judas Ischariot.“

Bei diesen Worten ergriff er den Gassen beim Kragen und verlor ihm einen herben Fausttritt, daß er zur Haustüre hinaus flog. Und während in der „Vöble“ der Streit zu Ende tobte, wurde es draußen heller Tag.

Mit unbefriedigter Annut lagerte der junge Morgen auf dem schönen, waldreichen Tale von Real. Treidend hing die Verbe in die Kiste, dem ersten Sonnenstrahl entgegen, und jubelnd entauß ihrem eigenen herben Futtritt, daß er zur Haustüre hinaus flog. Und während in der „Vöble“ der Streit zu Ende tobte, wurde es draußen heller Tag.

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

„Friede?“

Kinder Schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher

getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Laßt Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen, Fälschungen, Nachahmungen und „Eben-so-gut“ sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregorie, Tropfen und Soothing Syrup. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphium noch andere marktische Bestandteile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und besorgt die Verdauung, es erleichtert die Beschwerden des Zahns, heilt Verstopfung, regullert Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacea—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

unterhaltung in der „Vöble“ auf eine besondere Charaktereigenschaft der früheren Bewohner von Real zurückzuführen. Zeigen, wie wir sie eben gesehen haben, waren in der damaligen Zeit fast überall an der Tagesordnung. Freilich, wenn sie die vorgeschickte, finden wir noch heute in den Alpenländern, wie in Steiermark, Tirol, Bayern und dort häufig die Bevölkerung noch heute der Ansicht, daß eine Tanzmusik oder die Kirme ohne eine solche Reitere nichts Rechtes sei. — ein mißlungenes Fest. Und gerade so wie der Kasper trotz seiner nicht zu bändigenden Laufstiel ein im Grunde ebrenhafter und arbeitamer Mensch ist, und trotzdem er an dem durch das Geseß so hart verpönten Wildern mit allen Facen seiner unruhigen Gebrigsnatur Generation der Oberlausitzer Grenzgebiete trotz ihrer mitunter recht derben Art, sich zu vergnügen, eine die der-moderne und heilige Bevölkerung. Vergnügungen, wie sie der Tanz hat, gab es damals selten. Die mit einem barten Lebenslose ringenden Grenzgehörner hatten weder Zeit noch Mittel, sich dieses Vergnügen oft zu gönnen. Um so tiefer wollten sie jedoch ein solches auskosten, wenn es einmal da war. „Dumohl es ferner die Verhältnisse in den Grenzgebieten mit sich brachten, daß das Fischen und auch der größere Barenschußgel dajumal eine Art Lebensbedingung ausmachten, war dieses ein notwendiges Uebel, auf welches ein jeder Grenzgehörner ausnahmslos angewiesen war. Trotz alledem waren diese in ihrem Charakter aufs Wort zu nehmen. Ein Mann, ein Wort, ein herber Handschlag war damals jeder andere Sicherstellung auf.

Für Zeit dieser Erzählung bestand Real — dort bereits aus etwa fünfzig Häusern mit etwa dreihundert Einwohnern. Auch Piefchriedel's Eltern befanden sich unter den dergleichen Anführern, und da Kofas Piefgellern öfters zu einer Radharnschaft der Piefchriedel ein Häuschen besaß, lernten sich Kofa und Friedel bereits frühzeitig kennen. Ganze Tage verlebten sie mit einander in sorgloser, fröhlicher Kameradschaft. Dumohl die beiderseitigen Eltern dasumal in einer schon seit langer Zeit bestehenden Freundschaft lebten, sahnten sie die so früh erwachte Reizung zwischen den zwei kleinen Erdgebürgern nicht so kritisch auf. Es waren eben nur Kinder.

Kofas Piefgellern wohnten damals in dem eben auch von Sadhen losgetrennten, und zu der böhmischen „Gullane“ gebörenden B... dort. In harter, bitterer Arbeit hatten sie es zu einem gewissen Wohlstande gebracht. Ihre Ehe war kinderlos gewesen, und ein Zufall hatte ihnen ihr Piefgellern, Kofa, ins Haus gebracht. Eines Abends, es war eine stürmische Nacht, und sie mochten etwa achtzehn Jahre verheiratet sein, podte jemand an das Fenster. Kofas Piefgellern öffnete die Türe und erkannte einen seiner Radharn, der sich die stürmische unfreundliche Winterluft zu Hilfe gemacht und eine Quantität Salz über die Grenze geholt hatte. Neben ihm, in ein großes Tuch gewickelt, stand eine Frauengestalt, die heißt von Piefchriedel's geblüht wurde, und wie es schien, sah sie mit nicht mit Wäde auf den Füßen halten konnte.

„Hier bringe ich dir jemand, Paul,“ sagte der Radharn. „Ich habe sie draußen bei der „Johannistier“ gefunden, sie fragte mich Euch. Deine Frau wird sie wohl kennen. Wirst du mich daheim haben es eilig, Gute Nacht!“

Ertraunt den brennenden Menschen in der Hand, betrachtete Paul doftmann seinen betreten Besuch. Er öffnete die Stubentüre, und lud die Unbekannte gutmütig ein, einzutreten. Als sie mit einem tiefen Seufzer der Erlöscherung in die Stubentrat, sah man auf den ersten Blick, daß sie völlig erschöpft und ermattet war. Mit einem kaum hörbaren „Guten Abend!“ sank sie wie gebrochen auf einen Stuhl.

Sprachlos standen die beiden Gassen dem späten Kofe gegenüber, eine Erklärung erwartend. Die Angekommene rang einige Sekunden nach Atem. Endlich öffnete sie die Lippen und sagte zu der Frau: „Kofa!“

„Kofa, du kennst mich wohl nicht mehr.“ Ich bin die Pippert Kofa. C. mir ist so schlecht.“

Sie listete ein wenig ihr Tuch, und ein schmales, blaßes Gesichtchen mit ein paar blauen, kleinen Augen sahen ängstlich daraus hervor.

„Pippert Kofel, ist's möglich?“ — „Ja, sieh nur her,

Eigenes Unglück

Das Schicksal der beiden... (Text continues with a story about a man's misfortune)

Wahrheit gesucht

Wahrheit gesucht, wobei die... (Text discusses the search for truth in a legal or social context)

Einmalig

Einmalig... (Text describes a unique event or person)

Frankfurt-Ratung

Frankfurt-Ratung... (Text provides advice or news from Frankfurt)

Die Verlobten

Die Verlobten... (Text reports on a wedding or engagement)

Die Verlobten

Die Verlobten... (Text reports on a wedding or engagement)

Fühlte wie eine neue Person

Fühlte wie eine neue Person... (Text describes a personal transformation)

CASTORIA... (Advertisement for Castoria medicine)

Geheimnis

Geheimnis... (Text discusses a secret or mystery)

Geheimnis

Geheimnis... (Text discusses a secret or mystery)

Geheimnis

Geheimnis... (Text discusses a secret or mystery)

Geheimnis

Geheimnis... (Text discusses a secret or mystery)



Deutsche Viehhaltung

Zur Unterhaltung und Belehrung... (Decorative header for the main article section)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

Was ist das?

Was ist das?... (Text discusses a concept or event)

— Seufzer... (A concluding section or advertisement at the bottom of the page)

